



**ST. REMBERTI  
GEMEINDE BREMEN**

## Remberti Nachrichten

Ausgabe 3/2020



Heute für morgen

## IMPRESSUM

### REMBERTI NACHRICHTEN 3/2020

Herausgeber und Anzeigenverwaltung:  
St. Remberti Gemeinde Bremen  
Mail: [feedback@remberti.de](mailto:feedback@remberti.de)

**Redaktion und Gestaltung:** Ausschuss  
für Öffentlichkeitsarbeit, Pastorin Isabel  
Klaus (v.i.S.d.P.), René Bärje-Keßler, Johanna  
Köster-Lange, Ramona Alberts

**Titelbild:** René Bärje-Keßler

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben/Jahr

**Redaktionsschluss Ausgabe 1/2021:**  
9. Oktober 2020

Die Remberti Nachrichten werden im Ge-  
meindegebiet der St. Remberti Gemeinde von  
Ehrenamtlichen an alle Haushalte ausgeteilt.  
Wenn Sie keine Zustellung wünschen, wen-  
den Sie sich bitte an das Gemeindebüro.

## INHALT

Geleitwort   Uli Bandt .....	3
Rückblick auf den Lockdown .....	4
Remberti per Boot erreichbar .....	8
Die Klimakrise bewältigen .....	10
Antworten auf die UN Ziele .....	12
Ein Kinderbuch zum Klimawandel.....	15
Eine Theologie der Nachhaltigkeit.....	17
Kalender .....	18
BEK und Klimaschutz .....	20
Das Blockheizkraftwerk in Remberti... 23	
Der Altkleider-Container .....	24
Hohenfelde im Winterschlaf .....	25
Rätsel .....	26
Konvent & die Wahl der neuen Pastorin .. 28	
Verschobene Konfirmationen .....	32
Freud und Leid .....	35
Kontakte .....	36



- Grabgestaltung
- Grabpflege
- Trauerbinderei
- Moderne Floristik

**Friedhofsgärtnerei Otte GbR**  
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße  
28213 Bremen  
Telefon: 04 21 / 21 35 32  
Telefax: 04 21 / 21 35 30

e-mail: [info@friedhofsgaertneri-otte.de](mailto:info@friedhofsgaertneri-otte.de)  
<http://www.friedhofsgaertneri-otte.de>

Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen  
Treuhandstelle für Dauergrabpflege GmbH



Beerdigungs-Institut  
**Bohlken und Engelhardt**

---

**AM RIENSBERG**

Tel. 21 20 47  
Tag und Nacht

Vertrauen Sie unserer langjährigen Erfahrung  
Friedhofstraße 16 · 28213 Bremen  
[www.bohlken-engelhardt.de](http://www.bohlken-engelhardt.de)  
[info@bohlken-engelhardt.de](mailto:info@bohlken-engelhardt.de)



Pastor Uli Bandt

Ein Heft über Nachhaltigkeit! Als hätten wir nicht Probleme genug! So mag es Ihnen vielleicht gerade durch den Kopf gehen...

Nun ja, das Thema war schon vor Coronazeiten geplant. Aber so unaktuell finde ich es nicht. Über viele Monate hinweg haben wir ja tagtäglich abwägen müssen, ob wir uns bestimmte Bedürfnisse erfüllen wollen oder lieber

auf Wünsche verzichten, um eine Gefährdung der Zukunft zu vermeiden. Besuche ich meine Eltern, Kinder und Freunde nach Monaten der Trennung oder schiebe ich die Begegnung noch auf? Und wir haben damit im Kleinen die große Frage der Nachhaltigkeit gestellt: Wie lebe ich heute so, dass auch übermorgen noch erfülltes Leben möglich ist?

Neben dem Erschrecken, dass ein kleines Virus unsere Wirtschaft zum Erliegen und Millionen Menschen an den Rand ihrer Existenz bringen kann, ist uns bewusst geworden, wie wichtig alltägliche Selbstverständlichkeiten für unser Wohlbefinden sind: Berührungen und Umarmungen, Begegnungen mit Freunden, Tanzen – und vor allem gemeinsames Singen!

Welches Leben wollen wir, um welchen Preis? Dieser Frage stellen sich viele der Beiträge in diesem Heft. Sie sind geschrieben von Mit-

gliedern unserer Gemeinde und machen deutlich, wie handfest und konkret unser Glauben sich in der Gestaltung unserer Welt bewähren muss. Und wie immer wollen wir Sie anregen, sich mit uns auf den Weg zu begeben, Ihre Ideen, Erfahrungen und Talente mit einzubringen.

Tja, und wie ist es mit der Nachhaltigkeit der Remberti-Gemeinde? Wir haben jetzt zwar ein modernes Blockheizkraftwerk im Keller, aber ist unsere Botschaft auch nachhaltig? Wärmt und energetisiert sie auch noch nach Jahrzehnten? Diese Frage stelle ich mir derzeit besonders im Hinblick auf unsere Konfirmand\*innen. Corona hat unser bisheriges Konzept über den Haufen geworfen. Wir suchen nach neuen Formen und Themen. Erstmals werden wir in kleineren Gruppen Konfirmationen im September feiern. Und immer ist die Frage dabei, was wir dieser Generation mit auf den Weg geben, das sie jetzt und über Jahrzehnte hinweg, nachhaltig eben, seelisch nähren kann.

Dabei versuchen wir, ihnen neben aller Welt-offenheit auch das große Hoffnungspotenzial der Bibel zu erschließen, deren Botschaft sich über Jahrtausende als wirklich nachhaltig erwiesen hat. Zu dieser Notnahrung gehört auch ein Spruch aus dem 2. Timotheusbrief: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit!“ Dass diese Erfahrung auch in Ihnen Wurzeln schlägt, wünsche ich Ihnen sehr!

*Ihr Uli Bandt*

## Remberti online

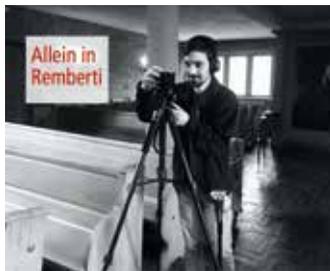
Auf unserer Homepage [www.remberti.de](http://www.remberti.de) finden Sie aktuelle Veranstaltungen, Berichte und Predigten sowie zahlreiche Informationen zur St. Remberti Gemeinde.



## Gemeinsam durch eine schwere Zeit

Ein Rückblick auf den Lockdown und eine veränderte Kirche

Der Lockdown am 18. März hat auch die Kirchen ins Mark getroffen. Es war nicht mehr erlaubt Gottesdienste zu feiern, an Veranstaltungen im Gemeindehaus teilzunehmen, lebendige Gemeinde zu gestalten. Ein Stillstand von historischem Ausmaß. Besonders schmerzlich war, dass wir die Osterfeierlichkeiten nicht wie gewohnt erleben konnten. „Bitte bleibt zu Hause!“ war das Gebot dieser Tage. Und es wirkt auch im Rückblick noch unvorstellbar, dass das so war. Denn die Remberti-Kirche ist für viele Menschen ein Ort, an dem sie wieder Kraft sammeln,



Karsten Lehman beim Filmen der Online-Gottesdienste in der Remberti-Kirche

innehalten und sich neu verorten, wo wir einander begegnen und Gemeinde erleben, uns mit unserem Glauben auseinandersetzen.

Die Remberti-Kirche ist unser Kirchenschiff, das uns durch die Zeit trägt in allem, was unser Leben prägt. Im Pastor\*innenteam standen wir vor großen Herausforderungen: Wie schaffen wir es, mit unseren Gemeindemitgliedern in Verbindung zu bleiben? Wie können wir trotz geschlossener Kirche die tröstenden Worte der Bibel weitergeben und die Hoffnung wachhalten? Wie vermeiden wir, dass Einsamkeit und Angst zu übermächtig werden?

Darauf haben wir schnell und kreativ reagiert und uns mutig in die Wogen geworfen. Die Website wurde zum digitalen Gemeindebrief, die Rubrik „**#Kirche zuhause erleben**“ entstand und dort erschienen wöchentlich neue Beiträge, die wir als Proviant für Herz und Seele über unseren **Remberti-Letter** per Mail versendeten.

Ein Anruf bei Karsten Lehmann öffnete dann eine weitere Tür: Der **Online-Gottesdienst** kam als Blitzgeburt zur Welt. Hannah Detken, die damals zur Vertretung in Remberti war, machte den ersten Online-Gottesdienst. Dieser und alle folgenden erfreuen sich großer Beliebtheit. Wir erreichten und erreichen damit sehr viele Menschen nah und fern, vor allem auch die jüngere Generation und die jungen Familien. Denn das Praktische an diesem Format ist, dass man selbst entscheidet, wann Gottesdienstzeit ist. In diesem Zuge sind auch musikalisch schöne Formate entstanden wie zum Beispiel der **Digital-Chor**. Musiker\*innen konnten in einer Zeit auftreten, in der es keine Konzerte geben durfte und alle Einnahmen wegbrachen. Für die Kinder gab es **Playmobil-Bibel-Videos**.

Remberti erwachte neu und stärker in der digitalen Welt. Natürlich hatten wir auch vor Corona schon eine Website, einen Youtube-Kanal, Facebook und Instagram. In der vergangenen Zeit haben wir sie nun stärker genutzt. Ich erinnere mich an die verschiedenen Challenges zu Hohenfelde oder Pfingsten. Die Beteiligung war sehr hoch und machte großen Spaß. Für all die, die jenseits der Digitalität leben, haben wir ein Briefnetz gewebt. Die Predigten, Psalmen und Gebete werden als **Gottesdienst-Letter** verschickt und in Senioren-Residenzen verteilt. Es sind in dieser Zeit Formate entstanden, die uns bisher gefehlt haben und die wir beibehalten werden auch über die Zeit der Kontaktbeschränkungen hinaus. So schwer, bedrohlich und erschreckend diese Zeit auch war und ist, so hat sie uns doch sensibler gemacht für das, was wir an Kontakt brauchen, wie wir gut in Verbindung bleiben. Es ist möglich, auch über digitale Formate, Briefe und Telefonate eine lebendige Gemeinde zu bleiben.

Isabel Klaus

## Remberti Schritt für Schritt

### Meine Anfangszeit in St. Remberti

Als ich am 1. April 2020 meine Stelle als neue Kantorin in der Remberti-Gemeinde antrat, war das zunächst ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte: Gottesdienste und Chorproben konnten aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie nicht stattfinden, sodass Kirche und Gemeindehaus ziemlich verlassen waren. Nicht die optimalen Startbedingungen, könnte man meinen. Ich habe mich jedoch ziemlich schnell darauf verlegt, das Positive in der Situation zu sehen und das Beste daraus zu machen.

So konnte ich mich zunächst mit den Gebäuden und vor allem der Orgel in Ruhe vertraut machen und mich auf neue Formate wie die Online-Gottesdienste und Digital-Chor-Projekte, die ja ihre ganz eigenen Herausforderungen bergen, vorbereiten. Dabei habe ich inhaltlich, musikalisch und besonders technisch sehr viel dazugelernt. Das gilt natürlich genauso für die Sänger\*innen des Digital-Chors, denen ich an dieser Stelle nochmals ein großes Lob aussprechen und für den Mut, sich auf dieses Experiment einzulassen, danken möchte.

Sehr gefreut habe ich mich auch über die zahlreichen Mails, Anrufe und Karten, die mich als Gratulation zu Anstellungsbeginn oder in Rückmeldung auf die digitalen Formate erreicht haben. So hatte ich auch in dieser Zeit ohne physische Begegnungen das Gefühl, willkommen zu sein. Dazu hat auch die gute Zusammenarbeit mit den Pastor\*innen, Karsten Lehmann und dem Büro- und Küsterteam beigetragen. Danke auch dafür!

Nachdem ich also die Chor- und Gemeindeglieder zunächst vor allem per E-Mail-Kommunikation kennenlernen konnte, habe ich mich sehr gefreut, nach Start der sonntäglichen Präsenzgottesdienste und der Chorproben in Kleingruppen endlich einmal Menschen zu sehen. Nun zeigte sich das musikalische Potenzial der Gemeinde: Gemeindeglieder

haben an Flöte, Cello oder Bratsche mit mir an der Orgel gemeinsam die Gottesdienste gestaltet und Chorsänger\*innen haben sich zu Kleingruppen von 4 bis 6 Personen zusammengefunden.

Diese Kleingruppenproben sind für alle Beteiligten eine Herausforderung: Mit viel Abstand in der Kirche ist man stimmlich sehr viel mehr auf sich gestellt, als in der Masse eines Chores und die Chorleiterin steht vor der Aufgabe, für jede Gruppe individuell das passende Repertoire zu finden und vorzubereiten und die 16 Kleingruppen organisatorisch zu koordinieren. Mir persönlich macht diese neue Form der Chorarbeit sehr viel Spaß und ich genieße es, die Menschen und Stimmen so viel genauer kennenlernen und musikalisch fördern zu können, als es in großen Chorgruppen der Fall wäre. Außerdem finde ich die Entwicklung von Konzertformaten unter diesen besonderen Bedingungen sehr interessant.

Nach diesen ersten Schritten in das Gemeindeleben von Remberti bleibe ich also gespannt auf alle weiteren und freue mich auf neue musikalische Begegnungen. Wenn Sie dazu Ideen oder Anregungen haben, freue ich mich über eine Mail an: [lea.vosgerau@remberti.de](mailto:lea.vosgerau@remberti.de).

*Lea Vosgerau*



Kantorin Lea Vosgerau hatte einen ungewöhnlichen Einstieg

## Hüter, ist die Nacht bald hin?

### Bauherren im Lockdown

Manchmal fällt mir in diesen Tagen eine wunderbare Passage aus der Zweiten Sinfonie von Mendelssohn ein. Da singt eine fragende Tenor-Stimme: „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ Und bevor die strahlende Antwort kommt:

„Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen“, hält der Tenor inne:

„Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein.“

In diesem merkwürdigen Zwischenzustand, in diesem „Noch nicht“ befinden wir uns auch mit der Arbeit der Gremien in Remberti. Wir agieren im grauen Nebel: Können wir den Kirchenvorstand stattfinden lassen? Wie viele Leute haben Platz im Albert-Schweitzer-Saal? Müssen wir die Pastorenwahl nicht ganz in das nächste Jahr verschieben? Hüter, ist die Nacht bald hin?

Und so werden Räume vermessen, Hygiene-spendler aufgestellt. Bleibt das Gemeindebüro nur telefonisch erreichbar? Wir prüfen jede Sitzung auf das, was in ihr unbedingt passieren muss. Und natürlich kommuniziert Remberti auch über ZOOM. Ich weiß inzwischen, welche Bilder bei Pastorin Klaus hinter ihrem Arbeitstisch hängen, wer sich mit der Golden Gate Bridge schmückt und wer uns mit phantasievollen virtuellen Hintergründen unterhält. Nähe im Gesicht-Geviert und große Distanz im Stuhlkreis, wenn wir uns dann „in Fleisch und Blut“ treffen.

Unendlich viele Stunden sind vergangen, an denen wir geprüft haben, wie wir Hohenfelde in diesem Jahr am Leben erhalten können. Und zugleich habe ich erfreulich häufig eine Spendenquittung für eben dieses Hohenfelde unterzeichnen können. Ich habe mich bemüht, möglichst eng und mit möglichst vielen in der Gemeinde in Kontakt zu bleiben. Denn das ist ja das Wichtigste: Gemeinde ist auch Geist, Verbundenheit im Glauben, das Wort sie sollen lassen stahn – gerade in Corona-Zeiten! Ich habe in dieser Zeit die Möglichkeiten, aber

auch die Grenzen digitaler Kommunikation kennengelernt. Wie großartig, dass wir uns in kurzer Zeit so gut im Internet aufstellen konnten, der Gemeinde ein glänzendes Schaufenster gegeben haben! Ein großer Dank an den Öffentlichkeitsausschuss, an Isabel Klaus und Karsten Lehmann. Aber mir fehlt die lebendige Nähe unserer Sitzungen, Gesang und freundliche, auch körperliche Nähe im Gottesdienst. Dass die Verteilung der Tüten an Bedürftige aus (vielleicht übervorsichtigen) Gründen unterbleiben musste, hat mich betrübt.

Mich bewegt die Frage, als wie wichtig sich die Kirche in dieser Zeit erwiesen hat. Da hat mich manches, auch und gerade in einer merkwürdigen Sprachlosigkeit der Kirchenleitungen, nicht befriedigt: Rücksicht in einer solidarischen Verbundenheit aller Menschen, das ist wichtig und zutiefst christlich. Aber zur Wahrnehmung von Freiheit gehört eben auch ein individueller Verantwortungsraum, den ich selber durch mein Handeln definiere. Man ist nicht rücksichtslos, wenn man die manchmal fragwürdige Verbindung von Ordnungs- und Gesundheitsregime beklagt, die in diesen Coronatagen eben auch zu spüren war. Alte Menschen verdienen Rücksicht und, wenn nötig, Hilfe, aber keinen bevormundenden Schutz, der sie in der Isolation emotional verhungern lässt.

Ach, wenn doch die Stimme bald ertönte: Die Corona-Nacht ist vergangen! Spätestens dann sollten wir wieder stärker miteinander ins Gespräch kommen. Und uns darüber austauschen, was wir in dieser Zeit erlebt und erfahren haben, was wir nicht mehr missen wollen, und was wir gerade durch seine Abwesenheit als kostbar und gut wahrgenommen haben.



Bauherr Dr. Bernhard Gleim

Bernhard Gleim

## Was macht ein Pastor in Corona?

Wie immer, nur schlimmer, gefühlt viel zu wenig ...

Vor allem telefoniert der Pastor und schreibt Mails, bis ihm Ohren und Finger glühen. Denn 165 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus zwei Jahrgängen und ihre Eltern wollen wissen, wie es denn nun weitergeht. Es wird geplant, verworfen und wieder neu geplant. Gottesdienste müssen eine Woche vor dem Sonntag „fertig“ sein, damit sie als Brief verschickt und mit der Kamera aufgenommen werden können. Aber da ist auch das normale „Alltagstun“: Besuche bei Sterbenden im Krankenhaus, Beerdigungen und Trauerbegleitungen, Taufen am Brunnen im Innenhof, unsere Gäste im Kirchenasyl, deren Verfahren während Corona stockt, Jurek, der obdachlose Gast, der für fast drei Monate unserer Müllhaus bewohnte und nun Hilfe beim Umzug benötigt, der psychisch kranke Mann, der dringend ärztliche Behandlung braucht, die Welt nicht mehr versteht und deshalb täg-

lich mehrfach anruft. Sie sind trotz Corona ja alle noch da und brauchen Hilfe mehr denn je. Daneben gibt es viele beglückende Begegnungen: Eine Fahrt mit Konfirmand\*innen mitternachts in die Hammeniederung, um Vögel zu belauschen. Die Zusammenarbeit mit den Jugendleiter\*innen, mit Elke und Helmut, unseren beiden diakonischen Mitarbeitern, die sich mächtig ins Zeug legen; mit unserer neuen Kantorin Lea Vosgerau, die mir mit ihrer ansteckenden Begeisterung bei jeder Begegnung ein breites Lächeln ins Gesicht zaubert. Die kreativen Ideen meiner Kollegin Isabel in der Öffentlichkeitsarbeit. Und obwohl fast alle Gruppenveranstaltungen ausfallen, arbeiten viele Ehrenamtliche in der Gemeindeleitung, im Kirchenvorstand und in verschiedensten Ausschüssen mit Volldampf weiter an der Zukunft unserer Gemeinde. Das tut gut und macht Hoffnung!

*Uli Bandt*

### Keine halben Sachen. Wir bieten Ihnen Qualität!

- Ausgezeichnet als Premium-Gärtnerei
- Exklusive Floristik
- Event-Dekoration
- Stilvolles für In- und Outdoor
- Trauerfloristik
- Grabpflege und Grabneuanlage auf den Friedhöfen Riensberg, Oberneuland, Horn und Borgfeld
- Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandstelle für Dauergrabpflege



Friedhofstr. 30 · 28213 Bremen  
Tel. (0421) 21 45 41 · Fax (0421) 21 41 19  
E-Mail: [blumen@blumen-stelter.de](mailto:blumen@blumen-stelter.de)  
[www.blumen-stelter.de](http://www.blumen-stelter.de)

VERTRAUEN · KOMPETENZ · DISKRETION



[www.gebr-stubbe.de](http://www.gebr-stubbe.de)

SEIT 1867

**FAMILIE STUBBE**  
– BEERDIGUNGS-INSTITUTE –

»PIETÄT« GEBR. STUBBE



Humboldtstr. 190  
28203 Bremen  
Tel.: 0421/ 7 30 31

Waller Heerstr. 200  
28219 Bremen  
Tel.: 0421/ 3 80 19 09

## 17 Stufen | Heute für Morgen

Wir schreiben das Jahr 2050. Es ist Sonntag 9.30 Uhr. Und wie jeden Sonntag ist gleich Gottesdienst. Also die kurze Hose und das gute kurze Hemd angezogen, und dann muss ich auch schon los. Heute habe ich Küsterdienst. Die anderen haben es irgendwie besser, die dürfen sogar leger im Bikini und in Badeshorts kommen. Aber ich will ja nicht meckern. Immerhin ist es dieses Jahr überhaupt möglich, in die Remberkirkche zu gehen. Letztes Jahr durch den Starkregen ist der Gottesdienst ja quasi sprichwörtlich ins Wasser gefallen. Kurzerhand entschied man dann, die Kirche anzuheben, sie auf einem Hügel neu aufzubauen. Jetzt ist der Dom nicht mehr die einzige Kirche in Bremen, die auf einer großen Düne errichtet worden ist. Mit einem Blick auf die Uhr stelle ich fest, ich muss mich ein wenig beeilen. Die Glocken müssen vor dem Gottesdienst noch läuten. Also schnell aufs Fahrrad und ab zur Kirche. Ein wenig warm ist es heute für mich. Mit „schnell“ ist das gar nicht mal so einfach.

Ich erinnere mich noch gut vor knapp 32 Jahren, da war es im Sommer nur frische 30 °C und in der Kirche natürlich nochmal durchaus kühler. Pastor und Pastorin predigten über das Meer und die Nordsee. So kam ein „frischer Wind“ in die Kirche und es kam einem noch kühler vor. Heute predigt keiner mehr in Bremen vom Meer, denn die Fahrt dorthin beträgt ja noch nicht mal mehr eine halbe Stunde. Durch den ansteigenden Meeresspiegel der letzten Jahre ist Bremerhaven nun der nördlichste Landpunkt, bevor das Meer beginnt. Praktisch ist es ja schon irgendwie, aber im Nachhinein betrachtet, war es das auch wirklich nicht wert.

Endlich bin ich bei der Remberti-Kirche angekommen. Schnell die 17 Stufen hoch und die Kirche aufschließen. Es empfängt mich das sonore Brummen der Klimaanlage, die auf Hochtouren gegen die Wärme ankämpft. Nachdem ich meine Sachen abgelegt habe, gehe ich zu den Schaltern und starte das Glockengeläut. Es tut sich aber nichts. Kein Glockenläuten ist zu hören; stattdessen ein komisches Piepen. Auch das Brummen ist verstummt. Es wird dunkel um mich herum. Bin ich doch zu schnell



»Ist die Kirche bald per Boot erreichbar?« (Karikatur: I. Klaus, R. Bärje-Keßler)

mit dem Fahrrad gefahren? Ich fühle, wie ich schweißgebadet bin. Ich versuche mich zu orientieren und merke, dass ich offenbar gerade vom Klingeln meines Weckers aufgewacht bin und vorher geträumt haben muss. Ich bin ehrlich froh, dass es nur ein Traum war.

Ich stelle jedoch fest, dass es trotzdem Zeit ist, aufzustehen und zur Gemeinde zu fahren. Frühstück kann ich später auch noch. Also schnell unter die Dusche, in die Klamotten und zur Kirche. Dieses Mal ebenerdig zu erreichen,

schließe ich die Kirchentür erneut auf. Kein sonores Brummen schallt mir dieses Mal entgegen und es ist auch nicht so warm hier drin. Dieses Mal trage ich auch einen Anzug und schwitze trotzdem nicht.

„Ach“, denke ich bei mir, „so ist es schon viel schöner in Remberti an der Ecke Schwachhauser Heerstraße/Clara-Zetkin-Straße“. Ja genau, die Friedhofsstraße gibt es seit guten 15 Jahren nicht mehr. Mehr als die Hälfte der Straßen wurden nach namhaften Frauen umbenannt und so findet man nun in Bremen einige „unserer“ Frauen wieder. Vom Angela-Merkel-Platz bis hin zur Linda-Zervakis-Straße. Der Wandel ist sowieso weit fortgeschritten: Die Frauenquote wurde vollständig abgeschafft, da es nun selbstverständlich ist, dass alle Geschlechter in der Arbeitswelt zu gleichen Teilen vertreten sind und auch gleich viel verdienen. Vor 35 Jahren, erinnere ich mich zurück, gab es das neue „Gendersternchen“ und das „normale Sternchen“. Erstes hat zweites lange schon verdrängt und ist im normalen Gebrauch übergegangen. Mittlerweile wird es sogar als Satzzeichen in den Schulen beigebracht. Fußnoten und Verweise schreibt man sowieso seit Längerem schon mit kleinen hochgestellten Zahlen und brauchte das Sternchen an der Stelle nicht mehr.

Und nicht nur die Gehälter der Frauenwelt haben sich geändert, auch die Stärkung der Geringverdiener weltweit. Die ärmsten 40 Prozent haben einen starken Zuschuss erhalten und können so ihr Leben schließlich selbst bestimmen. Wie man sich damals darum stritt, wie man es denn finanzieren sollte, kann man heute nur belächeln, denn die Wirtschaft entwickelte sich durch die Änderungen hervorragend. Ein Vorschuss in unsere Zukunft quasi. Mit dem ganzem Geld erreichte man innerhalb kürzester Zeit, allen Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitärversorgungen zu verschaffen. Vor 30 Jahren waren etwa 2 Milliarden ohne Erfüllung dieses Menschenrechts. Ein positiver Nebeneffekt hierbei war, dass man die Landwirtschaft in den Regionen stärken konnte und so weltweit eine

Ernährungssicherheit ausbauen konnte. Was klein anfing mit kostenlosen Essensausgaben mit den Talern in Remberti, weitete sich aus mit Foodsharinggruppen über den ganzen Globus und versorgte so schon einen großen Anteil der Weltbevölkerung mit Nahrung. Die Kämpfe um den Hunger wurden beendet und sorgten so mancherorts deutlich für mehr Frieden. Auch die Kämpfe um die Ressourcen sind weniger geworden. Worum sollte man sich auch streiten? Die Steuern für die Kunststoffherstellung sind so stark angestiegen, dass es keiner kauft. So bleiben nicht nur die Ozeane langsam sauber, sondern ein Großteil der Raffinerien ist überflüssig. Zur Energiegewinnung brauchen wir Öl ja schon lange nicht mehr. Strom und Wärme kommt aus erneuerbaren Energiequellen, was ja selbstredend ist. Durch die Ausweitung der Länder, wo nun keine Armut und kein Krieg mehr herrschen, gibt es neue Möglichkeiten zu leben. Die Bevölkerung hat so noch einige Jahrtausende Platz auf unserer schönen, alten Erde. Muss man heutzutage eigentlich noch erwähnen, dass fast alle heute einen Zugang zu Bildung haben, da es schon lange ein Menschenrecht ist? Wahrscheinlich gar nicht der Rede wert. Aber natürlich ist auch heute noch nicht alles perfekt. Wir arbeiten weiter dran, die 17 Ziele von 2016 umzusetzen und stetig im Auge zu behalten. Aber nicht alles geht leider immer so schnell, wie wir es uns wünschen. Dazu zählen ein globales und weltweites Gesundheitssystem. Aber manchmal mahlen dort halt nicht nur Gottes Mühlen langsam, sondern auch die unseren.

Lasst uns jetzt etwas bewegen, Menschen helfen, die Natur schützen. Lasst uns alle schlechten Dinge beseitigen. Und die schönen Dinge, der Schöpfung sei Dank, bewahren. Und träumen wir nicht nur von einer besseren Zukunft, sondern packen wir es an! Heute für morgen!

*René Bärje-Keßler*

## Die Klimakrise bewältigen

Gedanken von Anne Schierenbeck

Dieser Text entstand mitten in der Corona-Krise. Wenn Sie ihn lesen, werden wir vielleicht immer noch im Krisenmodus sein, alles wird anders, schlimmer oder besser sein. Was werden wir am Ende gelernt haben? Und können wir das zur Bewältigung anderer Krisen nutzen?

Die Klimakrise und drohende Klimakatastrophe ist es, die mich seit vielen Jahren bewegt. Sie hängt zusammen mit einer weiteren Krise, die unser aller Lebensgrundlagen bedroht: Dem Verlust der Artenvielfalt, der dramatische Ausmaße angenommen hat. Es ist mir unbegreiflich, dass wir auf eine Zukunft zusteuern ohne Blumenvielfalt,

mit dramatischen Veränderungen der Jahreszeiten, der Landschaften und nicht vorhersehbaren gesellschaftlichen Verwerfungen.

Wie viele andere wünsche ich mir, dass wir uns nach der Corona-Krise daran erinnern werden, was heute systemrelevant ist: Essen, gute Pflege, medizinische Versorgung und soziale Absicherung. Und natürlich Kontakte zu Familie und Freundinnen, die uns jetzt so sehr fehlen. Das alles können wir haben, ohne einen gigantischen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu hinterlassen – und wir können es so planen und um-

setzen, dass möglichst alle davon profitieren. Was nötig ist zur Bekämpfung der Klimakrise, ist schon lange klar: eine drastische Reduktion der Treibhausgase.

Seit vielen Jahren befinden wir uns auf dem

Pfad des Worst-Case-Szenarios der Klimawissenschaft. Dabei ist es seit den 1990er Jahren bekannt, dass das Gegenteil richtig wäre: den Ausstoß an Treibhausgasen verringern. Das geht nur, wenn fossile Energieträger wie Gas, Öl und Kohle nicht weiter verbrannt werden.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind sich einig: Eine bestimmte Menge an Treibhausgasen, also

CO<sub>2</sub>, Methan, Lachgasen und weiteren, darf nicht überschritten werden. Warum ist das so wichtig? Alle Treibhausgase bleiben viele Jahre in der Atmosphäre und verstärken dort die Erwärmung. Die Gesamtmenge, die ausgestoßen werden darf, muss begrenzt werden. Die Wissenschaft spricht daher von einem „Treibhausgas-Budget“, das in Summe ausgestoßen werden darf. Je mehr Treibhausgase jedes Jahr ausgestoßen werden, desto kleiner wird das verbleibende Budget und umso radikaler werden die Maßnahmen zur



**Zur Person:** Anne Schierenbeck war viele Jahre als Jugendleiterin in Remberti aktiv und leitet heute Familienfreizeiten in Hohenfelde. Sie studierte Produktionstechnik, promovierte in Umweltverfahrenstechnik und hat eine Professur für Energiemanagement an der Hochschule Osnabrück. Sie war fünf Jahre lang Abgeordnete der Bremischen Bürgerschaft und dort für die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen Sprecherin für Energie- und Klimapolitik. Mit Ihrem Ingenieurbüro berät sie Unternehmen im Bereich Energieeffizienz, Energie- und Klimaschutzmanagement.

Verhinderung von Katastrophen sein müssen. Wir nähern uns gefährlichen Kipp-Punkten im Klimasystem. Ein Kipp-Punkt ist eine Veränderung, die ihrerseits die Klimakrise verschärft. Ein Beispiel: Durch die anhaltende Trockenheit haben im letzten Jahr die Wälder in Australien gebrannt. Jetzt fehlen sie als wichtige CO<sub>2</sub>-Senke und die Klimakrise verstärkt sich. Weitere Kipp-Punkte sind auftauende Permafrost-Böden, die Methan freisetzen. Wenn Gletscher schmelzen, wird weniger Sonnenlicht reflektiert und auch so die Erwärmung verstärkt.

Deutschlands Rest-Budget ist sehr klein (eigentlich fast null), wenn folgende drei Aspekte berücksichtigt werden:

1. das auf der Klimakonferenz in Paris vereinbarte Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C (möglichst auf 1,5 °C) zu begrenzen,
2. dass dieses Ziel mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als 50 % erreicht wird und
3. eine gerechte Verteilung des verbleibenden Budgets.

1,1 °C haben Erwärmen haben wir bereits erreicht. Um 1,5 °C Erderwärmung nicht zu überschreiten, kann die Menschheit seit Anfang 2020 noch ca. 500 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> ausstoßen – bei einem aktuellen Ausstoß von jährlich 40 Milliarden Tonnen.

Wie lassen sich 40 Milliarden Tonnen Emissionen weltweit fair verteilen? Ein verbreiteter Ansatz ist es, pro Kopf zu rechnen. Jedes Land bekäme den Anteil an Emissionen, den es an der Weltbevölkerung hat, Deutschland somit etwa 1,1 %. Das wären insgesamt 5,5 Milliarden Tonnen. Diese gesamte Restmenge ist ca. sieben Mal die Menge, die Deutschland aktuell jedes Jahr in die Atmosphäre bläst. Es bleiben also nur noch ein paar Jahre, um unsere Emissionen auf Null runterzufahren.

Diese Rechnung lässt außer Betracht, was unser historischer Beitrag ist: Da haben wir unseren fairen Anteil vierfach überbucht. Sie macht aber deutlich, wie schnell wir etwas tun müssen, damit weltweit Ziele erreicht werden können.

Es bedeutet, dass wir radikale Maßnahmen brauchen: einen wirksamen CO<sub>2</sub>-Preis, sofort raus aus der Kohle, eine echte Verkehrswende sowie die Agrar- und Ernährungswende jetzt. Die erneuerbaren Energien müssen viel stärker ausgebaut werden. Wir brauchen einen sorgsam Umgang mit Energie und Rohstoffen, müssen Häuser dämmen und effizientere Technologien einsetzen. Und natürlich gehört auch dazu, unser jetziges Wohlstandsmodell zu überdenken, das immer noch auf steigenden Konsum in allen Lebensbereichen setzt. Das alles sind aus meiner Sicht gesellschaftliche, politische und nicht technologische Herausforderungen. Und nein: Deutschland ist kein Vorreiter mehr in Sachen Klima, da haben uns andere Länder wie z. B. Dänemark längst den Rang abgelaufen.

Neben der Klimapolitik bleibt weiter der eigene Beitrag gefragt. So hat die Gemeinde für Hohenfelde eine umfangreiche Energieberatung durchführen lassen, die vom Bund gefördert wurde. Durch neue Fenster, effiziente Beleuchtung, neue Heizungstechnik und den Einsatz erneuerbarer Energien kann die Gemeinde die mit dem Betrieb des Freizeitheims verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen erheblich senken. Die Empfehlungen sollen in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umgesetzt werden. Das wird ein finanzieller Kraftakt und ich hoffe, dass dies trotz der fehlenden Einnahmen in diesem Jahr möglich bleibt.

Zum Schluss noch ein paar Tipps, was jede und jeder Einzelne machen kann zur Verbesserung der persönlichen Klimabilanz – nicht statt, sondern in Ergänzung zur Klimapolitik. Dazu dient das Ausmalbild des Vereins für Umweltpsychologie. Wer hier viel Farbe unterbringen kann, ist schon gut dabei. Viel Spaß damit!



Die Postkarte mit Ausmalbild

Anne Schierenbeck

## 17 große Ziele & 13 Antworten

### Jugendliche und Jugendleiter\*innen aus Remberti

Jugendliche aus Remberti setzen sich mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen auseinander. Dass einige Ziele offen geblieben sind, ist dem Chaos der zurückliegenden Zeit geschuldet, denn einige unserer Jugendlichen haben das berühmte Corona-Abitur abgelegt.



#### Keine Armut



#### Pelle Peterhans Kein Hunger

Mit dem Ziel 2: Kein Hunger der UN Nachhaltigkeitsziele möchte die UN Unterernährung und Fehlernährung bis 2030 abschaffen. Nahrungsmittelknappheit und ungerechte Verteilung von Lebensmitteln ist laut der UN immer noch ein großes Problem in der heutigen Welt. Mit über 800 Millionen Menschen, die an Unterernährung leiden und dem gegenüber Menschen, die an Übergewicht leiden. Um dies zu

bekämpfen, plant die UN nachhaltige Agrarpraktiken, um Kleinbauern in Asien und Afrika zu fördern sowie gerechte Landverteilung. Das von der UN gesetzte Nachhaltigkeitsziel 2 ist zwar ein ambitioniertes, aber fast unerreichbares Ziel. Ein Umsetzen von nachhaltigen Agrarpraktiken, Förderung von afrikanischen und asiatischen Kleinbauern und eine gerechtere Landverteilung klingt zwar nach positiven Ansätzen, jedoch ist vor allem letzteres in Zeiten von Neokolonialismus, Klimawandel und fortschreitender Desertifikation fast unmöglich, bevor nicht Sicherheit und essenzielle Infrastruktur in Krisengebieten geschaffen wurde, und das lässt schon Souveränität und Kapitalismus außen vor.

#### Max Pallas Gesundheit und Wohlergehen

Besonders in Zeiten wie diesen ist die Gesundheit aller von unfassbarer Wichtigkeit. Gesundheit an sich, aber auch das Wohlergehen, darf nicht um jeden Preis geschehen. Unsere Gesundheit darf nicht die Gesundheit folgender Generationen gefährden. Nachhaltigkeit und Gesundheit lassen sich so oft mit einer Klappe schlagen; Treppe statt Fahrstuhl, Fahrrad statt Auto und Gemüse statt zu viel ungesundem Quatsch. Dabei muss Gesundheit Teil einer sozialen Gesellschaft und Struktur und ein öffentliches Gut sein, verfügbar für alle.



#### Clara Zoellner Hochwertige Bildung

Keinen Zugang zu Bildung ist ein Problem, mit dem 265 Millionen Kinder weltweit zu kämpfen haben. Besonders betroffen sind Mädchen und Kinder aus ländlichen Regionen. Die UNO plant Veränderungen im Bezug auf den Mangel an Lehrkräften und die Zustände an Schulen. Außerdem sollen beide Geschlechter in der höheren Bildung gleiche Möglichkeiten bekommen.

In meinen Augen ist eine Veränderung dieser Problematik unumgänglich, um jedem eine ähnliche Chance auf beruflichen Erfolg zu bieten und der weltweiten Ungleichheit entgegenzuwirken.





## Marie-Sophie Schulze Chancengleichheit

Ziel 5 ist die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in der ökonomischen und sozialen Entwicklung, zudem die Abschaffung aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen. Frauen sollen sich gleichgestellt an allen Entscheidungen beteiligen können, die ihr Leben beeinflussen. Hierzu finde ich hauptsächlich die Lohnschere zwischen Männern und Frauen ein Problem. Sei es, weil viele Frauen keine Vollzeitanstellung annehmen

(können), oder weil sie prinzipiell weniger als männliche Kollegen verdienen. Ich denke, eine Hausfrau ist gesellschaftlich eher akzeptiert als ein Hausmann, obwohl beide die gleiche Arbeit verrichten.



## Franziska Trautvetter Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Zugang zu sauberem Trinkwasser und angemessenen sanitären Einrichtungen ist ein Menschenrecht. Ziel ist, die Wiederaufbereitung des Wassers zur ungefährlichen Wiederverwendung und die Effizienz der Wassernutzung zu steigern, die Zahl der unter Wasserknappheit leidenden Menschen erheblich zu verringern und wasserverbundene Ökosysteme zu schützen. Hierbei werden Projekte in internationaler Zusammenarbeit zur Wassersammlung und -speicherung, Entsalzung, effizienten Wassernutzung, Abwasserbehandlung, Wiederaufbereitungstechnologien unterstützt. Für eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen auf allen Ebenen soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefördert werden.

den Projekte in internationaler Zusammenarbeit zur Wassersammlung und -speicherung, Entsalzung, effizienten Wassernutzung, Abwasserbehandlung, Wiederaufbereitungstechnologien unterstützt. Für eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen auf allen Ebenen soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefördert werden.



## Gabriel Eghareva Bezahlbare und saubere Energien

Bereits mehr als ein Drittel der Energie in Deutschland wird aus erneuerbaren und sauberen Quellen generiert. Das heißt: Energiegewinnung in Abwesenheit von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Atommüll. Der Ausstieg aus der Steinkohle soll bereits in den nächsten Jahren erfolgen. Der Ausstieg aus der Braunkohle allerdings erst im Jahr 2038. Währenddessen halten einflussreiche Politiker in anderen Ländern Energiegewinnung durch Wind für Unsinn und linke Propaganda. Es ist also noch ein viel zu langer Weg, um dieses Ziel zu erreichen.



## Torben Rode Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Die derzeitigen Vorfälle in einer Großschlachtere der Unternehmensgruppe Tönnies in NRW lassen uns ein weiteres Mal aufhorchen, dass wir beim Thema „menschenwürdige Arbeit“ nicht nur auf Länder in Südostasien zeigen dürfen, die für Spottpreise unsere Kleidung produzieren, sondern auch in unserem eigenen Umfeld eklantanten Nachholbedarf haben. Immer mehr für immer weniger Geld, das kann nicht der richtige Weg sein. Wir leben in einer Welt, in der alles ein Ende hat, auch das immer noch angestrebte Wirtschaftswachstum.





## Max Bär Industrie, Innovation und Infrastruktur



Um eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen, sind gezielte Investitionen in diese Bereiche unabdingbar. Der Bereich der Forschung und Innovation ist der Motor für Entwicklung und Fortschritt. Da für viele technische Probleme noch nachhaltige Lösungen fehlen, muss investiert werden, um diese Lösungen zu finden. Während es bei der Entwicklung der Industrie in Entwicklungsländern vor allem um eine Diversifizierung und daraus folgende Stabilisierung geht, stehen in Industriestaaten Stichworte wie Sektorkopplung und Energiemanagement im Mittelpunkt. Beim Thema Infrastruktur geht es um den Bau von ÖPNV und Entwicklung von Warentransporten bevorzugt über die Schiene.

es bei der Entwicklung der Industrie in Entwicklungsländern vor allem um eine Diversifizierung und daraus folgende Stabilisierung geht, stehen in Industriestaaten Stichworte wie Sektorkopplung und Energiemanagement im Mittelpunkt. Beim Thema Infrastruktur geht es um den Bau von ÖPNV und Entwicklung von Warentransporten bevorzugt über die Schiene.



## Sara Jehn Weniger Ungleichheiten



10 Prozent der Menschen besitzen heute 90 Prozent des Gesamtvermögens. Das ist keine Grundlage für eine friedliche und zukunftsorientierte Welt. Diese einerseits finanziellen, aber vor allem sozialen Ungleichheiten erstrecken sich auf viele Bereiche des Lebens. Deshalb fordert Ziel 10 mehr Einkommen für die ärmste Bevölkerung, Selbstbestimmung und Inklusion, Chancengleichheit, gerechte Steuern, Löhne und

sozialen Schutz und eine bessere Regulation von Finanzmärkten. Außerdem sollen mehr Mitspracherecht und eine differenzierte Behandlung von Entwicklungsländern gewährleistet werden, es soll eine verantwortungsvolle Migrationspolitik und eine zielgerichtete Entwicklungshilfe geben.



## Maria Kraus Nachhaltige Städte und Gemeinden



Immer mehr Menschen leben in Städten, somit steigt auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß und der Energieverbrauch und gerade deshalb müssen wir besonders die Städte nachhaltig und damit zukunftsfähiger machen. Nicht nur das „Sofortprogramm Saubere Luft“ und die damit verbundene E-Mobilität und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs werden von der Bundesregierung gefördert, sondern auch Projekte wie bezahlbarer und energieeffizienter Wohnraum sind wichtige Themen. Ohne weltweite Stadtentwicklung sind die globalen Nachhaltigkeitsziele nicht zu erreichen.

## Nachhaltiger Konsum und Produktion



## Moritz Voss Maßnahmen zum Klimaschutz



Ein wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit ist der nachhaltige Umgang mit unserer Erde und dem Klima. Da dies in der Vergangenheit oft vernachlässigt wurde, haben die Vereinten Nationen „Maßnahmen zum Klimaschutz“ als 13. Nachhaltigkeitsziel formuliert. Die derzeitige Erderwärmung hat schon jetzt klar erkennbare Folgen. Eines von vielen Beispielen dafür sind die Waldbrände in Australien, welche dieses Jahr besonders schwerwiegend waren. Deshalb sind die Maßnahmen zum Klimaschutz ein elementarer Teil von Politik, Wirtschaft und Forschung um den Umgang mit dem Klima von jetzt an nachhaltiger zu gestalten.





## Tammo Willems Leben im Wasser

Meeresmüll ist eine Gefahr für Fische und Ökosysteme wie Korallenriffe. Doch ein Leben ohne Plastik scheint gar nicht so einfach, wie man denkt. Alles ist heutzutage in Plastik verpackt: Zahnpasta, Einkäufe im Supermarkt, und selbst in unseren Schuhen steckt manchmal mehr Plastik, als man denkt. Doch leider muss man sagen, selbst wenn man schon Strohhalme abgeschafft hat und ein Coffee-to-go-Becher nur noch widerwillig vergeben wird, sind immer noch über 12 Millionen Tonnen Müll im Meer.



## Leben an Land



## Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

### Clemens Lange Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Ich glaube, Zusammenarbeit zwischen allen Ländern ist der einzige Weg, um eine wirklich friedliche und nachhaltige Welt zu schaffen. Die von den Vereinten Nationen beschlossenen Ziele sind sehr ambitioniert, besonders für Entwicklungsländer. Konflikte zu lösen ist das beste Mittel für Fortschritt. Deswegen sollte man gemeinsam und auf Augenhöhe, mit Rücksicht auf verschiedene Umstände in Ländern, an den Zielen arbeiten, sodass alle am Ende gewinnen. Die Zukunft gestalten ist schwer, aber zusammen geht es leichter.



## Nachhaltigkeit leicht erklärt

### Ein Kinderbuch für Kinder, Eltern und Großeltern

Zum Thema Nachhaltigkeit mache ich mir nicht nur als Mutter Gedanken, auch in meinem Beruf als Lektorin geht es viel um Umweltschutz und nachhaltiges Denken. In der Buchindustrie beschäftigt man sich immer mehr mit dem Thema Nachhaltigkeit. Das Buch an sich hat in dieser Richtung ja einen guten Ruf. Ein Buch bleibt und wird in der Regel nicht sofort weggeschmissen. Wenn es jedoch mit umweltschädlichen Lacken bepinselt und dann von einer ausländischen Druckerei mit dem Schiff oder dem LKW zu uns nach Deutschland gebracht wird, vielleicht sogar noch einzeln in Folien eingeschweißt – dann hat das wenig mit Nachhaltigkeit zu tun. Hier zeigt sich das Dilemma, das jede Industrie betrifft: Um ein nachhaltiges Leben für alle zu

ermöglichen, muss auf allen Ebenen daran gearbeitet werden. Jeder muss umdenken, jeder muss seinen Teil dazu beitragen, um die Welt und ihre schlechten Gewohnheiten zu ändern. Auch in meiner Arbeitswelt wird es ein langer Prozess werden. Schweißt man die Bücher nicht mehr einzeln ein, ist das schon ein kleiner Beitrag in Sachen Umweltschutz. Aber die Käufer mögen keine Bücher mit Dellen oder fettigen Fingerabdrücken daran. Niemand möchte, dass umweltschädliche Lacke das Grundwasser belasten. Trägt man sie jedoch nicht auf, hält das Buch keine zwei Wochen in den Händen von Kleinkindern durch. Greift man zu umweltschonenden Ersatzlacken, schlägt sich das auf den Produktionspreis nieder und dies wiederum auf den Kaufpreis. Die

se Gedankenkette spiegelt natürlich nur einen kleinen Teil der Problematik wider.

Die Welt, ihre Wirtschaft, ihre Ansichten und ihre Bewohner\*innen sind festgefahren und nur durch Bildung und Aufklärung können die nachfolgenden Generationen das Ruder vielleicht noch herumreißen. Leider ist Bildung und Aufklärung nicht für jeden Menschen dieser Erde selbstverständlich, genauso wenig wie sauberes Wasser und genug Nahrung, um überhaupt erst einmal gesund zu bleiben, bevor man lernen kann. Ja, auch diese Gedankenkette könnte man ewig weiterspinnen.

## Große Zusammenhänge leicht erklärt

Es hat mir also großen Spaß gemacht, gemeinsam mit der BremerLeselust an einem Buch zu arbeiten, das Kindern, Eltern und Großeltern auf einfache und verständliche Art und Weise die großen Zusammenhänge der Nachhaltigkeit erklärt. Kinder ab der ersten Klasse können sich in diesem Buch mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen auseinandersetzen und bekommen sogar noch wertvolle Tipps, was sie selbst tun können, um die Welt ein bisschen nachhaltiger zu gestalten. Besonders toll finde ich, dass das Buch nicht nur den Aspekt Umwelt thematisiert, wie es viele andere schöne Kinderbücher gerade tun, sondern alle 17 Ziele und deren Zusammenhänge beschreibt: Nach der großen Fridays for Future-Demonstration auf dem Bremer Marktplatz treffen sich die vier Stadtmusikanten mit ihrem Freund, dem Roland zu Bremen, und finden ein merkwürdiges Papier

zu dessen Füßen. Der Roland blättert darin herum und schnell ist klar, hier steht etwas sehr Wichtiges geschrieben, etwas, das jeden Einzelnen betrifft und das zu einer besseren Welt für alle führen kann. Natürlich müssen sich die vier tierischen Freunde und ihr steinerner Kumpel erst einmal mit den Begrifflichkeiten vertraut machen. So versteht der Hund zum Beispiel nicht sofort, was „Nachhaltigkeit“ bedeutet. Zum Glück erklärt der Esel es ganz einfach damit: „Na, dass es hält. Und zwar

auch noch nach einer ganz langen Zeit.“ Und so verbringen die Freunde die Nacht damit, die 17 Nachhaltigkeitsziele zu lesen und zu erklären. Denn wie auch im echten Leben verstehen sie erst durch fragen und zuhören, welche Probleme es auf der Welt gibt und was man dagegen tun könnte.

Es ist nicht leicht, die mitunter schweren und drückenden Probleme der Gesellschaft kindgerecht und verständlich zu beschreiben, aber die Autorinnen Ulrike Hövelmann und Anne-Kathrin Laufmann haben es gut gemeistert und es geschafft, dass jedes Kapitel mit Hoffnung und Zuversicht endet. So

schaffen sie es zum Beispiel, dass sich die Katze mit ihren männlichen Freunden über die Geschlechtergleichheit streitet und am Ende doch versöhnliche Worte für sie übrig hat. Oder, dass der Esel einsehen muss, dass billig nicht immer gut ist und er nicht bei jedem SALE zuschlagen muss.

Ein Buch mit Herz und Verstand, das von jedem im Buchhandel erworben werden kann und das im Rahmen des Vereins Bremer Leselust e. V. an Schulklassen sogar kostenlos verteilt wird.

*Ramona Alberts*



Das Buch „Natürlich nachhaltig“ gibt es überall im Buchhandel.

## Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben

### Eine Theologie der Nachhaltigkeit

Manchmal sitze ich in der Überseestadt am kleinen Moleturm und hänge meinen Gedanken nach. Wenn das Meer steigt, werde ich ihn nicht mehr besuchen können. Die kirchlichen Bestrebungen, das Klima zu schützen und wachsam für Nachhaltigkeit zu sein, sind zentrale Säulen des christlichen Glaubens. Daher kann christliche Theologie von ihrem Grundsatz her gar nichts anderes als eine Theologie der Nachhaltigkeit sein. Und so sitze ich manchmal am Moleturm und denke, Gott schuf Himmel und Erde. Und auch die Weser.

Diese tiefe Glaubenseinsicht, dass Gott die Welt schöpfte, ist am Anfang der Bibel beschrieben und sie ist auch heute noch eine geistreiche Möglichkeit, Himmel, Erde, Luft und Meer wie auch uns Menschen als Schöpfung Gottes zu deuten. Oder zeitgemäß gesagt, unseren Stern mit all seinem Leben als Geschenk zu betrachten.

Mit diesen Gedanken sehe auf die Weser, wie sie gen Norden fließt und betrachte alles durch diesen Satz am Anfang der Bibel: Gott schuf Himmel und Erde. Und dann erkenne ich, dass ich inmitten eines Geschenkes sitze. Dieser Ort ist mir geschenkt und ich würde den Teufel tun, ihn zu vernichten, meinen Müll liegen zu lassen, die dünnen Deichgräser zu zertrampeln. Ich passe auf ihn auf. Schon viele Jahre. Der kleine Moleturm erzählt mir seine Geschichten aus den Gezeiten der Menschen. Viel hat er gesehen und summt dann leise: „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben.“ Es ist eine Zeile aus dem Lied „Die Erde ist des Herrn“ von Jochen Riess aus dem Jahr 1985. Da war ich gerade 8 Jahre alt. Ein Jahr vor Tschernobyl. Wir haben doch damals schon alles erkannt, geahnt, gesehen. Was macht es uns so unmöglich, einfach die richtigen Wege einzuschlagen? Damals schrieb auch ich als Schülerin auf ein Plakat „Wir haben die Erde nur von unseren Enkeln geliehen.“

All die, die mit mir damals 8 Jahre alt waren, sind heute genauso erwachsen wie ich. Es ist

unsere Aufgabe, der Fridays-for-Future-Bewegung die Wege frei zu machen, sie zu unterstützen. Alles, was wir zur Verfügung haben, ist eine kleine Spanne an Jahren, eine Träne im Ozean der Zeit. „Drum sei zum Dienst bereit“

heißt es in dem genannten Lied „gestundet ist die Zeit, die uns gegeben.“ Wir sind verantwortlich, für unseren blauen Stern, weil er auch für die nachfolgenden Generationen ein Zuhause ist. Unseren Kindern hinterlasse ich doch kein Zuhause, das nicht mehr sanierbar ist und unbewohnbar. Mein Moleturm hat viele Stürme überstanden. Er ist ein Schmuckstück durch die Zeiten. In seinem Schatten erinnere ich mich, dass die Kirchen seit Jahren Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf dem Schirm haben. Leider steht Kirche nicht so populär in der Öffentlichkeit wie Greta Thunberg. Aber das liegt nicht daran, dass Kirchen dazu nichts sagen, sondern daran, dass Kirche für Presse, Funk und Fernsehen aus Sicht der jeweiligen Redaktionen oft nicht themenrelevant ist. Die Kirchen gehörten dennoch zu den ersten, die 1975 das Wort „Nachhaltigkeit“ in der Politik ins Gespräch brachten. Sie forderten schon damals eine „nachhaltige und verantwortliche Gesellschaft“ und haben nie aufgehört, daran zu arbeiten. Das heutige Impulspapier der EKD ist die Agenda 2030, in der sie ihre Klimaziele erneut formulieren. Sie hat den Titel „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“. Wenn ich den blauen Stern ansehe und ihn frage „Na, kleiner Stern, wo tut's denn weh?“, würde er schluchzen und sagen „Überall“.



Wo tut's denn weh? fragte der Engel den blauen Stern und der Stern sagte: „Überall.“ Bild IK

Isabel Klaus

## Gottesdienste

September

- 06.09. 10 Uhr N. N.  
 12.09. 10 Uhr Konfirmation Gruppe 1  
 Pastor Uli Bandt  
 12 Uhr Konfirmation Gruppe 2  
 Pastor Uli Bandt  
 13.09. 10 Uhr Konfirmation Gruppe 3  
 Pastor Uli Bandt  
 12 Uhr Konfirmation Gruppe 4  
 Pastor Uli Bandt  
 20.09. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus  
 27.09. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus

Oktober

- 04.10. 10 Uhr Pastor Uli Bandt  
 11.10. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus  
 18.10. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus  
 25.10. 10 Uhr N. N.  
 31.10. 18 Uhr Pastor\*innen Team

November

- 01.11. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus  
 07.11. 11 Uhr Konfirmation Gruppe 5  
 Pastor Uli Bandt  
 08.11. 10 Uhr Konfirmation Gruppe 6  
 Pastor Uli Bandt  
 15.11. 10 Uhr Pastorin Esther Joas  
 22.11. 10 Uhr Pastorin Isabel Klaus  
 29.11. 17 Uhr Pastorin Esther Joas

## Gottesdienste Gehörlosengemeinde

27.09. | 25.10. | 22.11. | 15 Uhr  
 Pastor Gerriet Neumann

## Taufgottesdienste am Samstag

- 19.09. 11 Uhr N. N.  
 10.10. 11 Uhr N. N.  
 14.11. 11 Uhr N. N.

## Offene Kirche am Mittwoch 16 Uhr

## Online-Gottesdienste

Alle Gottesdienste gibt es auch online auf unserer Website: [www.remberti.de](http://www.remberti.de)

## September

### 2. September Mittwoch

- 15 Uhr Geburtstags-Café  
 16 Uhr Buch & Café | Alina Bronsky  
 Baba Dunjas letzte Liebe

### 9. September Mittwoch

- 9.30 Uhr Frühstück in Gemeinschaft  
 19.30 Uhr Bibellesen | Pastor Uli Bandt

### 13. September Sonntag

Tag des offenen Denkmals 2020 | digital  
 auf unserer Homepage: [www.remberti.de](http://www.remberti.de)

### 16. September Mittwoch

- 13 Uhr Ausflug unserer Senior\*innen  
 nach Osterholz-Scharmbeck

### 17. September Donnerstag

- 20 Uhr Taizéandacht | Pastor Uli Bandt

### 24. September Donnerstag

- 19.30 Uhr Psalmen, Musik & Segen  
 Pastorin Isabel Klaus

## Oktober

### 7. Oktober Mittwoch

- 9.30 Uhr Frühstück in Gemeinschaft  
 16 Uhr Buch & Café | Alina Bronsky  
 Baba Dunjas letzte Liebe  
 19.30 Uhr Bibellesen | Pastor Uli Bandt

### 8. Oktober Donnerstag

- 20 Uhr Taizéandacht | Pastor Uli Bandt

### 11. Oktober Sonntag

- 19 Uhr Fremd bin ich eingezogen  
 (nach Schuberts Winterreise)  
 Asambura-Ensemble  
 Gesang: Yannick Spanier, Mehdi  
 Saei | Neubearbeitung: M. Guth

### 14. Oktober Mittwoch

- 15 Uhr Freundeskreis

### 26. Oktober Montag

- 19.30 Uhr Kirche im Kommen  
 Vortrag: Dr. Ulrich Laux

### 29. Oktober Donnerstag

- 19.30 Uhr Psalmen, Musik & Segen  
 Pastorin Isabel Klaus

## November

### 3. November Mittwoch

16 Uhr **Buch & Café** | Alina Bronsky  
Baba Dunjas letzte Liebe

### 11. November Mittwoch

9.30 Uhr Frühstück in Gemeinschaft  
19.30 Uhr Bibellesen | Pastor Uli Bandt

### 18. November Mittwoch

15 Uhr **Freundeskreis**

### 19. November Donnerstag

20 Uhr **Taizéandacht** | Pastor Uli Bandt

### 21. November Samstag

18 Uhr **In Paradisum**  
Ensembles aus den Chören,  
Instrumentalist\*innen  
Leitung: Lea Vosgerau

### 26. November Donnerstag

19.30 Uhr **Psalmen, Musik & Segen**  
Pastorin Isabel Klaus

## Dezember Vorankündigung

### 2. Dezember Mittwoch

15 Uhr **Geburtstags-Café**

## Veranstaltungen für Senior\*innen

Da derzeit nicht abschätzbar ist, wie sich alles entwickelt, ist es leider nötig, sich zu allen Veranstaltungen für Senior\*innen anzumelden. Falls wir Veranstaltungen absagen oder die Gruppen teilen müssten, möchten wir die Teilnehmer\*innen kontaktieren können. Wir bitten um Verständnis. Bitte melden Sie sich gern über das Gemeindebüro an.

## Wöchentlich

**Montag**

**Montagsbastelgruppe** | 15-17.30 Uhr  
am 1. Montag | E. Kohl | 04298 4892  
am 3. Montag | E.-M. Klütting | 2235979

**Tüten- und Talerausgabe** | 15 Uhr

**Dienstag**

**Senioren-ErlebnisTanz** | 14-15.30 Uhr  
Uschi Krüger | 0421 424466

**Remberti Café** | 15-17.30 Uhr

**Mittwoch**

**Patchwork** | 10 Uhr  
B. Treber | 236606

**Teestube der Jugend** | 19 Uhr  
Helmut Holtmann

**VOX Vocalensemble** | 20 Uhr

**Donnerstag**

**Tanzen im Sitzen** | 10 Uhr  
C. Labinsky | 67370647

**Remberti Café International** | 15 Uhr

## Kirchenmusik

**Erwachsenenchöre in Kleingruppen:**  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
abends nach Absprache mit der Kantorin

**Kinderchöre in Kleingruppen:**  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
nachmittags nach Absprache mit der Kantorin (Kontakt: lea.vosgerau@remberti.de)

## Veranstaltungen für Kinder

Aktuelle Veranstaltungen für Kinder werden ab September geplant und auf die Situation abgestimmt. Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage oder über den Verteiler „Kinderkirche“. Melden Sie sich gern bei Pastorin Isabel Klaus

## „Ich finde, das hat nichts mit Verzichten zu tun“

Ein Gespräch mit Susanne Fleischmann, Klimaschutzmanagerin bei der BEK



Susanne Fleischmann

Schon seit der Schulzeit interessiert Susanne Fleischmann sich für Umwelt- und Klimaschutz. Nach dem Studium der Geoökologie arbeitete die heute 57-Jährige fast elf Jahre im Bereich Altlastensanierung in Berlin. Danach entwickelte sie Projekte im Bereich erneuerbare Energien in Cuxhaven und

Eberswalde. Schließlich zog es sie zurück nach Bremen. Hier unterstützte sie Existenzgründer aus der Uni Bremen und der Uni Oldenburg hinsichtlich Fördermitteln. 2017 ergriff sie die Chance, als Klimaschutzmanagerin der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) wieder für ihr Herzenthema tätig zu sein.

### Welche Rolle spielen Kirchen in Deutschland und die BEK, wenn es darum geht, die Öffentlichkeit für Klimaschutz zu sensibilisieren?

Die Bewahrung der Schöpfung ist für uns Christen eine wichtige Aufgabe. Ich finde, die Kirchen haben eine besondere Vorbildrolle, gerade im Umgang mit unseren Mitgeschöpfen und der Natur, und Klimaschutz ist ein überlebenswichtiger Teil davon.

In der BEK finden seit Jahrzehnten unterschiedliche Aktivitäten zum Klima- und Umweltschutz statt, doch nicht alle sind der Öffentlichkeit bekannt. Hier versuchen wir (die BEK) verstärkt, Informationen zu verbreiten, auf Aktivitäten hinzuweisen und zum Mitmachen anzuregen. Die BEK ist mit dem Klimaschutzmanagement außerdem aktiv im Klimaschutznetzwerk Bremens vertreten.

Auch hier gilt es, ein gutes Vorbild zu sein – und öffentlich über die vielen Aktivitäten zur Bewahrung der Schöpfung zu sprechen. Mich hat der Bericht des Schriftführers sehr beeindruckt, der sich in diesem Jahr mit der Bewahrung der Schöpfung und Klimagerechtigkeit beschäftigt. Auch das macht die Bedeutung des Themas für die BEK noch einmal deutlich.

### Seit 2015 hat die BEK ein Klimaschutzkonzept. Was bedeutet das für die Gemeinden und welche Funktion haben Sie bei der Umsetzung?

Der Kirchentag hat einstimmig beschlossen, unser Klimaschutzkonzept in den Gemeinden und Einrichtungen der BEK umzusetzen. Viele Gemeinden sind schon seit Jahren im Klima- und Umweltschutz aktiv, andere stehen noch am Anfang. Meine Funktion als Klimaschutzmanagerin ist es, Gemeinden und Einrichtungen den Schritten zur Umsetzung des Konzepts zu begleiten und Erfolge aber auch Misserfolge zu dokumentieren, auszuwerten und ggf. Lösungsvorschläge anzubieten. Wichtig in diesem Zusammenhang sind der Haustechnikpool und die Klimaschutzkommission. Und für kostenintensive Maßnahmen berate ich gern zu geeigneten Förderprogrammen und helfe dabei, Zuschüsse zu organisieren.

### Wo besteht Ihrer Meinung nach bei den Gemeinden der BEK noch am meisten Handlungsbedarf in Sachen Klimaschutz? Wo läuft es schon gut?

Es gibt tatsächlich Gemeinden und Einrichtungen, die keinen Ökostrom beziehen, das ist sehr schade. Und auch große Veranstaltungen sind eine Herausforderung, da oft noch mit Einweggeschirr gearbeitet wird und auch der Speiseplan klimafreundlicher ausgerichtet sein könnte. Regional und saisonal sind hier die Stichworte – und fleischarm.



Mitarbeiterinnen des BEK-Net, v. l. Astrid Wessels, Katja Exner (versteckt hinterm Banner), Susanne Fleischmann und Evelyn Schultz.

hinweg werden Anregungen gegeben zum Einkaufen, Unterwegssein, Weniger-Energie-Verbrauchen und Kochen, um so einen Beitrag zur Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks und zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. In den vergangenen Jahren konnten wir auch noch themenspezifische Seminare, Diskussionsrunden oder Filmvorführungen anbieten, die gut besucht waren. Leider fielen Corona-bedingt dieses Jahr alle zusätzlichen Angebote der BEK aus.

In den Gemeinden der BEK wurden in den letzten Jahren bereits viele Heizungsanlagen modernisiert. Besonders energieeffizient sind dabei Blockheizkraftwerke, die daher immer häufiger eingebaut werden, wie in der Gemeinde St. Remberti. Auch die Zahl der Gemeinden und Einrichtungen, die am Energiemanagement teilnehmen, wächst kontinuierlich. Und seit fast zehn Jahren unterstützt der Haustechnikpool Gemeinden und Einrichtungen bei vielen Fragen zur Energieeinsparung und Heizungsoptimierung.

**In diesem Jahr lief zum dritten Mal die Aktion „Klimafasten“. Was ist das Besondere daran und welche Resonanz haben Sie erlebt? Welche Aktionen gibt es bzw. planen Sie außerdem?**

Das Klimafasten findet unter dem Motto „So viel du brauchst...“ statt. Das Besondere an dieser Aktion: Jede und jeder kann sich daran beteiligen, das eigene Handeln im Alltag zu überdenken, Neues auszuprobieren und gemeinsam etwas zu verändern. Wöchentlich wechseln die Themen: Über sieben Wochen

Aber es wird sicherlich im nächsten Jahr weitergehen mit der Aktion Klimafasten. Wir planen im Moment, im Herbst 2020 wieder Veranstaltungen und Workshops anzubieten. Es wird einen Fahrradaktionstag geben, einen Akteursworkshop zum Klimaschutz sowie in den Gemeinden und Einrichtungen der BEK Gelegenheiten, Ideen für zukünftige Klima- und Umweltschutzprojekte einzubringen. Wir werden hoffentlich auch wieder zu Filmabenden einladen können und Informationstage zu unterschiedlichen Klimaschutzthemen anbieten: Photovoltaik aufs Kirchen- oder Gemeindehausdach, Energieeffizienz und Heizungsmodernisierung etc.

**Wie wirkt sich der „Rückenwind“ für Klimaschutz durch die Fridays-for-Future-Bewegung auf Ihre Arbeit aus?**

Diese Bewegung hat auch viele Gemeindemitglieder der BEK mitgerissen und motiviert, selbst für den Klimaschutz tätig zu werden. Und die BEK wurde immer öfter als wichtige Mitstreiterin für den Klimaschutz in Bremen wahrgenommen.

## Was wünschen Sie sich persönlich in Sachen Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung?

Ich wünsche mir, dass wir alle mit Freude und Zuversicht versuchen, möglichst klimafreundlich zu leben. Aus Verantwortungsgefühl gegenüber der Schöpfung und unseren Mitmenschen überall auf der Welt und für ein gutes Leben für alle. Ich finde, das hat nichts mit Verzicht zu tun – auch wenn es nicht schaden kann, wenn wir unsere Konsumgewohnheiten regelmäßig hinterfragen.

## Welchen Rat geben Sie Gemeindemitgliedern, die sich im Rahmen der Kirche oder anderswo für den Klimaschutz engagieren möchten?

Im Zweifel: einfach anfangen! Mit kleinen und großen Verhaltensänderungen bei sich

zu Hause und im Gemeindeleben. Jede noch so kleine Maßnahme zählt. Suchen Sie sich Gleichgesinnte, so können Sie sich gegenseitig unterstützen. Geben Sie sich alle Mühe, klima- und umweltfreundlich zu handeln – aber seien Sie dabei nicht zu streng zu sich. Gründen Sie eine Klimaschutzgruppe in Ihrer Gemeinde und machen Sie beim Energiemanagement der BEK mit, schließen Sie sich einer Gruppe (Scientists for Future, Parents for Future etc.) an, auch hier gilt: Gemeinsam sind wir stark. Machen Sie doch mal das Gemeindefest zu einem Klimaschutz-Aktionstag. Ich unterstütze Sie sehr gern bei allen Klimaschutzaktivitäten, sprechen Sie mich einfach an unter 0421/5597-334 oder klimaschutz@kirche-bremen.de.

*Johanna Köster-Lange*

## Diakonie

### Ein Gruß von Gerrit Helmers

Ein herzliches Moin Moin! Woran denken Sie beim Thema Nachhaltigkeit? Ich persönlich werde derzeit stark von der Fridays-for-Future-Bewegung und ihrer Gründerin Greta Thunberg beeinflusst.

Viele Artikel befassen sich mit dem Klima und aufgeklärte Menschen kennen die Fakten und wissen, wie man sich verhalten muss, um unseren Planeten nachhaltig zu schützen, damit wir eine Zukunft haben. Jeder sollte sein Tun hinterfragen und versuchen, gegen die eigene „Bequemlichkeit“ anzugehen. Das ist anstrengend und fordernd – aber es bleibt keine Alternative.

Eine andere Art der „Nachhaltigkeit“ wird durch Ihre Spenden an die Diakonie erreicht. Die finanzielle Unterstützung Einzelner ist zwar oft nur kurzzeitig nötig, um eine angespannte Situation zu überbrücken. Leider geraten aber Menschen häufig auch durch Schicksalsschläge, Krankheit oder andere

Ereignisse langfristig in eine Lage, die nicht „mal eben“ überstanden werden kann. Hier ist eine längere und „nachhaltige“ Unterstützung erforderlich, die durch Ihre Spenden ermöglicht wird. Auf diese Weise können wir in verschiedenen Situationen stets schnell und unbürokratisch helfen und einzelnen Menschen auch eine Teilhabe an unserem Gemeindeleben verschaffen. Ich bedanke mich herzlich im Namen der Mitglieder der Diakonie und aller Menschen, denen Ihre kleinen und großen, einzelnen und regelmäßigen Spenden zu Gute kommen. Vielen Dank!

*Gerrit Helmers*



Gerrit Helmers

**Konto der Diakonie: Sparkasse Bremen**  
**IBAN: DE81 2905 0101 0001 0367 71**  
**BIC: SBREDE22**

## Das grüne Herz von Remberti

Unser Blockheizkraftwerk stellt sich vor

Kennen Sie jemanden, der Tag und Nacht im Keller schuftet, nie das milde Licht der Sonne sieht, stattdessen brummt und summt und trotzdem einen total zufriedenen Eindruck macht? Nein, kennen Sie nicht? Gibt es aber. Das bin nämlich ich, der neue Kellergeist von St. Remberti, das einzigartige Blockheizkraftwerk!



Intensive Beratungsgespräche

Aber bevor ich zu euphorisch werde und das liebliche Orgelspiel von Frau Vosgerau störe, das in meine Tiefen herunterweht, stelle ich mich erst einmal vor:

Seit Juni 2019 hat man mich geplant. Meine beiden Taufpaten sind Sven Jensen und Jan Brüning von unserem Bauausschuss, die alle Berechnungen der Firma und des Hauses der Kirche auf Herz und Nieren geprüft haben.



Die alten Rohre mussten entsorgt werden

Am Anfang hat man ein bisschen zu viel von mir erwartet, aber das tun Eltern bei vielversprechenden Kindern ja leicht einmal.

Die Bremer Evangelische Kirche hat mich mit einem riesigen Zuschuss aus-

stattet, für die Gemeinde bleiben aber noch ca. 41.000 Euro übrig. Da ein Blockheizkraftwerk aber mehr Strom produziert, als in der Gemeinde gebraucht wird, verdiene ich mir mein Drei-Sterne-Hotel im Keller selbst. Rechnen Sie einmal: In jedem Jahr erziele ich einen Überschuss von 12.000 Euro. Das heißt, selbst wenn man ganz vorsichtig rechnet, habe ich mich in 5 Jahren spätestens ausgezahlt. So was kann man wohl eine sinnvolle Investition nennen.

Ich bin das grüne Herz von Remberti und irgendwann kommt dann vielleicht auch mal Frau Vosgerau rüber, lehnt ihr Ohr an die Kellerwand und hört meine schöne Musik: Süßer die Taler nie klingen!

Ach so, dem Mann, der da neben mir steht, gebührt ein besonderer Dank: Das ist unser Küster Günther Pohlmann, der den Bau betreut hat. Wir verstehen uns so gut, ich darf sogar Papa zu ihm sagen.

Aber jetzt ist Schluss mit dem Geplauder. Ich muss zurück: Geld verdienen!

*Bernhard Gleim*



Küster Günter Pohlmann betreut das grüne Herz

## Ein Container bringt uns einander näher!

Aus alt mach gut

Seit acht Jahren gibt es Ehrenamtliche aus der St. Remberti Gemeinde in der Hausaufgaben-Hilfe der Ev. Kirchengemeinde in der Neuen Vahr. Und vor einem Jahr ist mit dem Container für Kleiderspenden ein weiteres soziales Projekt hinzugekommen, das unsere Gemeinden noch ein bisschen näher bringt.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst haben wir am 1. September 2019 den Spendencontainer auf dem Parkplatz der Remberti-Gemeinde aufgestellt. Hier werden Kleiderspenden für das 10 Minuten entfernte Sozialkaufhaus „Marktplatz der Begegnung“ in der Heilig-Geist-Kirche gesammelt. Im umgebenden Stadtteil Vahr wohnen viele Familien mit geringem Einkommen und es werden die meisten Anträge auf Grundversicherung im Alter in ganz Bremen gestellt.

Das Sozialkaufhaus mit über 1000 Kleidern auf der Stange lebt vor allem von den Spenden, die in seinem Container gesammelt werden. Dreimal in der Woche wird der Container von einem Ehrenamtlichen geleert. So viel kommt da zusammen. Es gibt auch noch andere Sammlungen für das Sozialkaufhaus. Der Container in St. Remberti aber hat die höchste Qualität und nur wenig Ausschuss.

Das kommt unserem Ansatz entgegen, denn es ist schön, wenn man sich auch mit geringem Einkommen hochwertige Sachen leisten kann, statt sich mit Kleidung von geringer Qualität zu kleiden, die schon nach wenigen Monaten verschlissen ist.

Der Erlös der verkauften Kleider finanziert den kostenlosen Mittagstisch für Kinder „Mahlzeit“, den es seit 12 Jahren gibt, oder die Ausbildung von Kindern in unserem ökumenischen Projekt in Ghana. Neben dem Versorgungsaspekt ist uns vor allem der Nachhaltigkeitsgedanke wichtig.



Sozialkaufhaus in der Ev. Kirchengemeinde in der Neuen Vahr

Verzicht auf „Shopping“ oder das Tragen gebrauchter Kleider spart besonders viel Kohlendioxid. Mehr als Fahrradfahren oder Ernährung, bedenkt man, dass allein die Herstellung eines T-Shirts 3,3 Kg CO<sub>2</sub> verursacht und zigttausend Liter Wasser verbraucht.

Wir sind nicht nur dankbar für Ihre Kleiderspenden, sondern wir wünschen uns, dass mehr Leute einem nachhaltigeren Lebensstil folgen und deshalb Kleidung gebraucht erwerben. Der Marktplatz ist ausdrücklich für alle Einkommen offen, hier sollen nicht nur Bedürftige unter sich sein. Eben ein Marktplatz der Begegnung. Wenn Sie demnächst jemanden fragen: „Woher kommt das schöne Kleid“, dann antworten hoffentlich immer mehr: „Vom Marktplatz der Begegnung“.

Mit der Einweihung des Containers haben wir einige neue Ehrenamtliche von Remberti gewonnen, die uns tatkräftig im Sozialkaufhaus und in der Hausaufgabenbetreuung unterstützen – auch damit wird ein Zeichen der Verbundenheit gesetzt. Durch unsere gelungene Zusammenarbeit teilen wir das, was wir haben. Engagement füreinander in der einen „großen“ Gemeinde und nicht jeder für sich in seiner Gemeinde, sondern gemeinsam. So kann ein Container uns näherbringen!

*Christoph Buße, Sozialdiakon in der Neuen Vahr  
Martin Eckardt-Duffhauß, Bauherr*

## Langer Winterschlaf in Hohenfelde

### Veränderungen in bewegten Zeiten

Nachdem die Umbauphase im Haupthaus zur Saison 2019 weitestgehend abgeschlossen werden konnte, standen zum Ende der abgelaufenen Saison umfangreiche Arbeiten am Gelände an. Im Rahmen des ehrenamtlichen Arbeitsdienstes, der im Anschluss an die Saison durchgeführt wurde, konnten schon etliche Sträucher, Büsche und kleinere Bäume be- und zurückgeschnitten werden. In diesem Zuge wurde auch der Zaun zum Nachbarn Welker ausgebessert und der Zaun



Baumarbeiten in der Strandstraße vor dem Freizeitheim

zur Strandstraße in Abschnitten abgebaut. Im Grüngürtel zur Strandstraße, aber auch in anderen Bereichen des Grundstücks wurden dann in der belegungsfreien Zeit Profis aktiv und haben größere Bäume zurückgeschnitten und teilweise herausgenommen. Diese Arbeiten waren notwendig geworden, da einzelne Pflanzen zwischenzeitlich so groß geworden waren, dass eine Pflege im Rahmen ehrenamtlicher Arbeiten nicht mehr möglich war. Im Laufe der Zeit sind im Bewuchs auf dem Gelände Lücken entstanden. Zum einen dadurch, dass ehemals tief stehende Pflanzen größer geworden sind und im unteren Bereich nichts nachwachsen konnte, und zum ande-

ren dadurch, dass immer auch mal Pflanzen im Zuge der Pflege herausgenommen werden mussten. Diese Lücken sollten nun durch das Einpflanzen einer großen Anzahl neuer Pflanzen im Zuge des Frühjahrsarbeitsdienstes geschlossen werden. Ute und Jakob Kizler hatten hierzu ein umfangreiches Konzept entwickelt und die Pflanzen bestellt.

Seit Anfang März hat sich für alle das Leben deutlich geändert. Wir leben mit Einschränkungen, die für alle schwer vorstellbar gewesen wären. So mussten wir zum ersten Mal in der langen Geschichte von Hohenfelde Freizeit absagen, um uns gegenseitig in Hinblick auf Corona zu schützen. Die Entscheidung ist Anfang März nicht leicht gefallen. Sie war aber alternativlos und spätestens jetzt zeigt sich, dass sie absolut richtig war.

Hohenfelde startete also nicht wie in den vergangenen Jahren um die Osterzeit in die Saison, sondern verblieb erst einmal im „Winterschlaf“. Ute und Jakob Kizler waren mit ihren Mitarbeiterinnen vor Ort und kümmerten sich um die anstehenden Aufgaben.

Anfang Juli konnte endlich die für März geplante Arbeitsfreizeit stattfinden. Ein Wochenende holten 35 Ehrenamtliche die Zimmer und das Gelände aus dem überlangen Winterschlaf. Dabei wurde auch das Hygienekonzept getestet, z. B. Abstandsregelungen und Laufrichtungen im großen Tagesraum. Ausgefallene Freizeiten und verpasste Erlebnisse werden wir nicht nachholen können. Aber wir tun alles, damit möglichst viele Besucher\*innen eine gute, sichere Zeit in Hohenfelde verbringen können!

*Jan Brüning*

## Wundersamer Fischzug, Ähren in der Not, Brot, das den Hunger stillt.

Vorratshaltung, Nachhaltigkeit, Hamsterkäufe, das sind gerade in diesen Tagen ernste Themen. Werden die Erntehelfer kommen? Ist genug für alle da? Werden die „Tafeln“ – eingerichtet für die, die wenig haben – weiterarbeiten können? In der Bibel geht es häufig um Nahrung, um Brot und Ernte, Hungernöte und wundersame Speisungen. Machen Sie sich auf die Nahrungssuche!

**1** Eigentlich ist er ja ein ganz vernünftiger, nachhaltig denkender Zeitgenosse, dieser erfolgreiche Landwirt. Sein Feld hat bestens getragen und nun will er noch größere Scheunen und Silos bauen. Er stirbt jedoch in der Nacht, bevor er den ersten Spatenstich für seine Superscheunen machen kann. Wenn man um jeden Preis besitzen will, dann ist man nicht „reich bei Gott“.

Was fordert Gott vom gierigen Landwirt in der Nacht? Den zweiten oder auch den dritten Buchstaben.

**2** Aus archäologischen Funden weiß man, dass dieses Volk sich bestimmt nicht vegetarisch ernährt hat. Rinderbraten gab's, Enten, Ziegen, die Rede von den „Fleischtöpfen Ägyptens“ ist berechtigt. Und obwohl das Volk Israel in diesem Land



so gequält wurde, sehnt es sich doch in der Wüste nach den gut gefüllten Fleischtheken immer wieder zurück. Gott wirft als Zeichen des Vertrauens „Brot vom Himmel“ herunter, ein köstlich süßes, knuspriges Zeug, das nach Honig und dem Samen eines Gewürzes schmeckt.

Welchen Gewürzes? Dessen 4. Buchstaben!

**3** Das hatten sie sich so schön gedacht, die verwöhnten jungen Frauen, denen ein Traumprinz versprochen ist. Pustekuchen! Sie hatten nicht nachhaltig gedacht, auf den Energiespeicher geachtet: Die Batterien ihrer Taschenlampen sind aufgebraucht, als der Bräutigam kommt.



Es ist zappenduster, und sie tapen wie blinde Maulwürfer in der Diskothek herum.

Wie heißt das erste Wort des berühmten Chorals, in dem die klugen Jungfrauen aufgefordert werden, ihre Lampen zu nehmen, um dem Bräutigam entgegenzugehen? Der erste Buchstabe!

**4** Eine Hungersnot, die Felder verdorren; der mutige Prophet nimmt kein Blatt vor den Mund und geißelt die Herrschaft des Königs als ein Regime des Unrechts. Auch er selbst hungert, aber Gott schickt ungewöhnliche Boten: Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach.



Woher kommt der Prophet, den Gott durch Raben versorgt? Wir suchen den aus drei Buchstaben bestehenden Laut in der Mitte der Heimatstadt des Propheten!

**5** Nein, eine hungrige, schüchterne Almosenempfängerin ist sie nicht, als sie da auf dem Feld steht und liegendebliebene



Ähren sammelt. Sie ist eine selbstbewusste Frau, wie überhaupt diese wunderbar gebaute Geschichte aus dem ersten Testament ganz aus der Perspektive der Frauen erzählt ist.

Es soll für alle genug sein, sagt der Herr des Feldes und weist seine Schnitter an, der Hungrigen Korn zu geben. Die Integration einer geflüchteten Frau beginnt.

Wie heißt sie? Der dritte Buchstabe

6 Die Bibel kennt viele Geschichten von plötzlicher, fast paradiesischer Fülle. Etwa diese: Als die Jünger rein gar nichts fangen, segeln sie aber im Vertrauen auf Jesu Wort noch mal los, und dann sind die Netze bis zum Bersten gefüllt!



In welchem Stadtteil Bremens steht die Kirche, in der ich diese Szene fotografiert habe? Der zweite Buchstabe!

7 Ach ja, auf diese Geschichte haben



Sie sicher erwartet: Da ist ein junger Mann, dem seine Brüder ganz schön zugesetzt haben, eigentlich muss er ein veritables Trauma haben. In der Fremde landet er dann auch noch im Knast. Aber er hat eine Gabe, die ihn ganz besonders macht:

Er kann Träume deuten. Und weil er den rätselhaften Traum des Herrschers richtig versteht, vermeidet er durch kluge Vorratshaltung eine Hungersnot. Aber warum kam der junge Mann überhaupt ins Gefängnis?

Wie hieß der Mann, der ihn einbuchten ließ, weil dessen Frau ihm schöne Augen machte, aber sauer war, dass der keusche Jüngling so gar nichts von ihr wissen wollte?

Den Namen finden sie übrigens auch in diesem hinreißenden Lied der „Comedian Harmonists“. Vom Namen den letzten Buchstaben.



8 Ob die berühmte Kinderbuchautorin wohl an Johannes 6,35 (Jesus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern.) gedacht hat, als sie ihren Helden nach dem „Brot, das den Hunger stillt“ suchen ließ? Dieser Held, ein Waisenjunge, begibt sich auf eine abenteuerliche Reise und kann schließlich einen finsternen Ritter besiegen, unter anderem deswegen, weil er sich in ein Gewand hüllt, das ihn unsichtbar macht.

Wie heißt das Kleidungsstück in dieser abenteuerlich-tiefsinnigen Geschichte für Kinder, die auch Erwachsene noch einmal lesen und nicht nur vorlesen können? Der erste Buchstabe des Kleidungsstücks!

Wenn Sie die Buchstaben (mit dem einen Laut) durcheinander würfeln, dann kommt der Nachname eines großen Philanthropen heraus, für den der Respekt für alles Lebendige zentral ist.

Schicken Sie uns als Frucht Ihrer Bemühungen das richtige Lösungswort an diese Adresse: [buero@remberti.de](mailto:buero@remberti.de). Zwei schöne Flaschen Wein aus Südtirol können Ihr Lohn sein. Rechtsweg ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 2. Oktober, das ist der Tag des Heiligen Leodgar. Und für diesen Tag gilt die Bauernregel: Fällt das Laub an Leodgar, so ist das nächste ein fruchtbares Jahr!  
*Bernhard Gleim*

## „Sabbat – als Gott ruhte“ und der Konvent sich in den Dom begab

Vorstellungsgottesdienst und Pastorenwahl unter außergewöhnlichen Bedingungen

Keine Dombesichtigung für Touristen! Geschlossene Veranstaltung! Der 11. Juli 2020 wird den Mitgliedern des Konvents wohl als historisches Datum im Gedächtnis bleiben.



Pastorin Esther Joas

Denn sie wählen heute im St.-Petri-Dom – eine Pastorin für Remberti! Exklusiv fühlt es sich an, mit Maske und Teilnahmerechtigung den Dom zu betreten. Und beklemmend, denn unter normalen Bedingungen sind die Gottesdienste öffentlich, bei denen sich

Pastorinnen und Pastoren zur Wahl stellen. Aber was ist schon normal im Jahr 2020. Verteilt im gesamten Kirchenraum nehmen rund 130 Personen vorschriftsmäßig und Corona-routiniert an grünen Klebepunkten Platz. Esther Joas, auch sie zunächst noch mit Mund-Nasen-Schutz, ist im Talar gut als Bewerberin zu erkennen – die einzige im Wahlverfahren namens „Einer-Aufsatz“ (s. Kasten auf S. 29). Nervös sei sie nicht, aufgeregt schon, bekennt die 35-Jährige, die seit 2016 in Bremen lebt.

### Die drei Kriterien zur Besetzung der Pastor\*innenstelle

1. Kompetenz in der Arbeit mit jungen Menschen
2. klares Ja zur liberalen Theologie und ein entsprechendes theologisches Profil
3. Fähigkeit zur Teamarbeit

### Vorstellungsgottesdienst über den Sabbat und das Ruhen

„Wer bist du, Licht, das mich erfüllt...“: Mit kraftvollen Worten von Edith Stein beginnt Esther Joas ihren Vorstellungsgottesdienst. Sie hat ihn unter das Motto „Sabbat – als Gott ruhte“ gestellt, um passend zum Wochentag über die eigene Religion hinauszublicken, die nicht unproblematische Entstehung des christlichen Sonntags zu beschreiben und einen Bogen von jüdischen Traditionen zur liberalen Theologie zu schlagen. Und vor allem: der Bedeutung von Ruhe nachzuspüren. Joas hat in Jerusalem selbst erlebt, wie eine ganze Stadt nach dem hektischen, lauten Freitag zur Ruhe kommt. Sie erzählt von Ritualen, die den Sabbat prägen – vom gemeinsamen Essen, guten Gesprächen bis hin zu Hotelliften im Sabbatmodus.

Auch hier im Dom bekommen die Gottesdienstbesucher\*innen eine Ahnung von der festtäglichen Ruhe, die den Sabbat ausmacht. Nur ganz entfernt nimmt man noch die Kirmesklänge vom Riesenrad auf dem Domshof wahr und genießt die großartige Musik von Mendelssohn Bartholdy und Vivaldi, dargeboten von Lea Vosgerau, Natalie Jurk und Vladyslav Snadchuck. Die Worte aus



Der Dom war voll besetzt mit nötigem Sicherheitsabstand. Esther Joas und Helmut Holtmann lesen im Wechsel aus der Bibel.

den Büchern Genesis und Exodus, die Esther Joas im Wechsel mit Helmut Holtmann auf Hebräisch vorträgt, klingen nach. Schabbat Schalome: Ruhe und Frieden, aber auch Ruhe und Feiern, kennzeichnen eine geheiligte Zeit als Kontrapunkt des Lebens. Nicht der Mensch sei der Höhepunkt der Schöpfung, vielmehr geschehe die Vollendung im Innehalten. Der Sinn des Lebens sei der Wechsel von Tun und Ruhen. Esther Joas schließt ihre Predigt mit dem Gedicht „Sabbat“ von Rose Ausländer und dem Satz „Wir rühmen die Ruh“.

### „Gelegenheiten zu Gesprächen nicht verpassen“ – die Fragerunde

Nach dem Gottesdienst beantwortet die Bewerberin Fragen, zum Beispiel nach ihrem theologischen Selbstverständnis. Theologie

#### Einer-Wahlaufsatz: Was ist das?

Die Verfassung der St. Remberti Gemeinde sieht in §19,4 für die Pastorenwahl dann ein besonderes Vorgehen vor, wenn der Pastorenwahlausschuss nur eine/n der Kandidat\*innen für geeignet hält. Nach ersten Gesprächen habe sich herausgestellt, dass nur Esther Joas die drei Auswahlkriterien (s. Kasten auf S. 28) erfüllt. Deshalb habe man allen Beteiligten einen Wahlaufsatz mit mehreren Kandidat\*innen ersparen wollen, erläuterte Dr. Bernhard Gleim im Rahmen des Konvents. Nach dem Vorstellungsgottesdienst schlug der Pastorenwahlausschuss dem Konvent einen Einer-Wahlaufsatz vor. Eine große Mehrheit (119 Personen) sprach sich dafür aus, sodass sich die Pastorenwahl direkt anschließen konnte. Die in diesem Fall erforderliche Zweidrittelmehrheit wurde mit 117 Ja-Stimmen deutlich erreicht. Wäre der Einer-Wahlaufsatz abgelehnt worden, hätte das übrigens eine Neuausschreibung bedeutet. Mit Zeitverlust und höchstwahrscheinlich auch dem Verlust der Bewerber\*innen aus dem jetzigen Verfahren.

entstehe immer aus dem Menschen heraus, unterstreicht Esther Joas, und positioniert sich klar gegen Intoleranz, die sich auf die Bibel beruft. Die Bibel sei kein Gesetz, dem sich das Leben unterzuordnen habe. Da fehle es manchen deutlich an Barmherzigkeit.

Im Kern bedeute Christentum für sie heute, dass man mit dem Evangelium als Trost und Halt in die Welt gehe. Sie verhehlt auch nicht, dass Religion immer Gefahr läuft, fundamentalistisch zu werden, und dass es gilt, hier besonders wachsam zu sein.

Gegen den Rückgang der Mitgliederzahlen der Kirchen hat Esther Joas zwar kein Patentrezept, regt aber an, als Gemeinde durch soziales Engagement diejenigen Menschen zu erreichen, die nicht zur Kirche gehören. Für die Wilhadi-Gemeinde hat sie mit dem Projekt „Überseekirche“ gute Erfahrungen in Sachen Quartiersarbeit gemacht. Wenn es darum geht, in so einem Umfeld als Kirche verstanden zu werden, ist ihrer Ansicht nach die liberale Theologie am authentischsten. Auch in ihrer bisherigen Arbeit mit Konfirmand\*innen hat sie den Schwerpunkt auf soziale Projekte gelegt. Das würde sie auch an Remberti tun, um das Bewusstsein für Gerechtigkeit zu schärfen und die Jugendlichen aus der „bürgerlichen Blase“ des Stadtteils heraustreten zu lassen. Über die Seelsorge könnten die Gemeinden ebenfalls ihr Profil schärfen. Gerade zu Anfang der Coronazeit hat Esther Joas den Eindruck gewonnen, dass Kirche versagt hat und bedeutungslos erschien, wenn es um Hilfe und Problemlösungen ging. In der Seelsorge gehe es in erster Linie darum, offen zu sein, zuzuhören und „zwischen Tür und Angel“ Gelegenheiten zum Gespräch zu erspüren.



Bauherr Dr. Bernhard Gleim

Und, ganz wichtige Frage, warum Remberti? Im Zusammenhang mit ihrem Zweiten Examen beschäftigte sie sich mit dem Thema Glaubensbekenntnis, wurde so auf Remberti aufmerksam und hat erstmals Kontakt mit Pastor Uli Bandt aufgenommen. Die zu besetzende Pastorenstelle sei eine Traumstelle, auf der man angesichts der Strukturen und der engagierten Menschen „aus dem Vollen schöpfen könne“. Und die Remberti-Kirche sehe ihrer Heimatkirche in Utting am Ammersee sogar ein wenig ähnlich, sodass sie sich von Anfang an wohl gefühlt habe.

Die Mitglieder des Konvents haben offenbar auch ein gutes Gefühl. Im Anschluss an Gottesdienst und Diskussion wählen sie Esther Joas mit großer Mehrheit zur neuen Pastorin an Remberti, ehe sie sich weltlicheren Themen wie Jahresabschluss und Haushaltspläne zuwenden. Die stehen nämlich auch noch auf der Tagesordnung dieses „historischen“ Konvents.

*Johanna Köster-Lange*

## Danke für die Gastfreundschaft

Der Bremer Dom ist nicht nur der größte Kirchenbau der Stadt, sondern auch der einzige, in dem die Remberti-Gemeinde eine Veranstaltung dieser Größenordnung nach den Auflagen der Corona-Verordnung durchführen konnte. Wir bedanken uns bei der Domgemeinde für die Gastfreundschaft und für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung dieses „historischen“ Konvents. Die Kollekte des Gottesdienstes kommt der sozialen Arbeit des Doms zugute.

**Pastorin Esther Joas wird ab November ihren Dienst in der Remberti-Gemeinde beginnen. Wir freuen uns sehr auf sie!**

Verein für  
**Innere Mission**  
in Bremen



**Unsere Mission:  
Menschen glücklich machen**

**Mit Spenden gemeinsam viel bewegen!**

[www.inneremission-bremen.de](http://www.inneremission-bremen.de)



# Liebig



**Grabgestaltung · Grabpflege · Dauergrabpflege**

Familienbetrieb seit 1900 am Riensberger Friedhof

Ortfeldstraße 11/Friedhofstraße · 28213 Bremen

[www.friedhofsgaertnerei-liebig.de](http://www.friedhofsgaertnerei-liebig.de) · Tel. 04 21-21 46 04 · Fax 223 98 75

## Kirche im Kommen

### Augustin und die „Logik des Schreckens“

Am 26. Oktober wird Dr. Ulrich Laux, einst Bauherr von Remberti, bei „Kirche im Kommen“ einen Vortrag über den Kirchenvater Augustinus halten. Das Anliegen seines Vortrages formuliert er so: „Wie geht liberales Christentum und Augustinus zusammen? Ist nicht Augustinus der Kirchenvater, dem die Kirchen eine Reihe von höchst sperrigen Dogmen zu „verdanken“ haben? In der alten Kirche gab es heftige Auseinandersetzungen um den Inhalt und vielfach auch Fragen nach der Notwendigkeit von Dogmen. In den Jahrhunderten nach Augustinus wurden seine Thesen zu Gnade, Rechtfertigung, Erbsünde und Willensfreiheit immer wieder intensiv und auch kontrovers diskutiert. Erst 1.100 Jahre nach

seinem Tod rüttelte ein ebenbürtiger „Kirchenvater“ an Augustinus' Gedankengebäude, ohne es vollends zum Einsturz bringen zu wollen: der Augustinermönch Martin Luther. In seinem Referat wird Herr Dr. Laux auch auf die Frage eingehen, welche augustiniischen Inhalte Luther an uns weitergegeben hat und wie wir uns heute dazu verhalten. Er wird uns auch darüber „aufklären“, was es mit der „Logik des Schreckens“ auf sich hat. Wie immer sind Interessierte herzlich willkommen!

*Gerd Bronsema, Eva Früh, Rainer Koy*

**Kirche im Kommen** | Dr. Ulrich Laux  
Augustin und die Logik des Schreckens  
Montag | 26. Oktober | 19.30 Uhr

### Alle Termine aktuell im Remberti Newsletter



Möchten Sie zeitnah über Veranstaltungen in der Gemeinde informiert werden? Der Remberti Newsletter ist kostenlos und unverbindlich.

## Klang und Stille

Unsere Angebote Klang und Stille sowie der Adventsklang werden wieder zur Adventszeit erklingen. Durch die Situation der Corona-Schutzmaßnahmen fällt es schwer, die spannende Atmosphäre mit leisen Klängen herzustellen. Bleiben Sie gesund und bis Dezember!

*Marion Safier*

## Der wichtigste Job der Welt!?

**Kindheitserinnerungen  
prägen!**

[piB-bremen.de](http://piB-bremen.de)  
Tel. 0421 95 88 200



Wir von PiB beraten, qualifizieren und begleiten Sie dabei, Kinder und Jugendliche für kurze oder lange Zeit zu unterstützen.

**PiB**

Pflegekinder in Bremen  
gemeinnützige GmbH

## Nachgeholte Konfirmationen

### Wir feiern Konfirmationen – trotzdem

Durch Corona mussten leider auch die Konfirmationen ausfallen. Nun ist es wieder möglich, in kleinen Gruppen Gottesdienste zu feiern. So können wir auch die Konfirmationen nachholen und trotzdem feiern. Der nachfolgenden Übersicht können Sie die Termine und Konfirmationsgruppen entnehmen. Leider sind die Gottesdienste an diesen Tagen den Konfirmand\*innen und ihren Familien vorbehalten. Dafür bitten wir um Verständnis! Wir werden aber Online-Gottesdienste für die ganze Gemeinde anbieten!

#### Samstag | 12.09. | 10 Uhr

Marlene Elsa Bär  
Mats Leo Bendix Biesner  
Maya Lisanne Buss  
Paula Hansen  
Fynn Hecht  
Leonora Heuser  
Tristan Maiwald  
Marten Popp

#### Samstag | 12.09. | 12 Uhr

Nefertiti Kayo  
Nefertari Kayo  
Keres Marie Ludwig  
Felix Mysegades  
Leon Ossenbrunner  
Nia Sophie Pallas  
Tim Sydow

Änderungen vorbehalten!

#### Sonntag | 13.09. | 10 Uhr

Tim Blania  
Antonin Bulling  
Lisa Fertig  
Niclas Keller

#### Sonntag | 13.09. | 12 Uhr

Paulina Oldag  
Jonas Rolf  
Aliyah Schmidt  
Matti Smidt  
Jonna Minou Sommerauer  
Karl-Henri Wohltmann

Änderungen vorbehalten!

#### Samstag | 7.11. | 11 Uhr

Milena Borski  
Luca Brockhoff  
Caro Joan Espitalier  
Emalin Gless  
Emily Ihne  
Paul Christophe Kerfin  
Johann Robert Kruse  
Katharina Kuhlmann  
Mia Karlotta Preißner

#### Sonntag | 9.11. | 10 Uhr

Keanu Hendrik Burchardt  
Ole Magnus Frehers  
Gustav Hopf  
Marvin Jäger  
Moritz Meyer  
Finn Rogge  
Hanne Rühl  
Niklas Rühl  
Maximilian Schütz  
Clemens von Trotha

Änderungen vorbehalten!

## CoKo – Corona-Konfi

### Zwischen Trauer und Kreativität

Konfirmandenunterricht in diesen Zeiten ist eine echte Herausforderung. Vor allem dann, wenn die Jahrgänge so groß sind wie in Remberti. 76 Jugendliche wollten wir in diesem Frühjahr konfirmieren. Doch nachdem schon die Osterfreizeit in Hohenfelde ausfallen musste, war an dichtgedrängte Gottesdienste in der Kirche nicht zu denken. Nun bieten wir Konfirmationen an drei Wochenenden im September, November und April 2021 an. Da die Gruppen nicht größer als 8 Konfirmand\*innen sein dürfen, werden es mitunter vier Gottesdienste an einem Wochenende. Für den Konfirmandenjahrgang 2021 haben sich 89 Mädchen und Jungen angemeldet. Was wäre das für ein riesiges Gewimmel in der traditionellen Hohenfelde-Sommerfreizeit geworden! Um so größer ist die Trauer bei Konfirmand\*innen, Jugendleiter\*innen und Eltern, dass in diesem Jahr die 75-jährige Hohenfelde-Tradition nicht fortgeführt werden konnte.

Doch wir stecken den Kopf nicht in den Sand. So gibt es thematische Treffen übers Internet. An einer Einheit über den ökologischen Fußabdruck beteiligten sich 80 Konfis, die sich über ihren Bildschirm sehen, miteinander reden und Aufgaben bearbeiten konnten. Und zum Beginn der Sommerferien trafen sich die Konfis in vier Gruppen dann an jeweils zwei Tagen „leibhaftig“ in Remberti.

Wie auch immer sich die Spielräume in diesem Herbst entwickeln werden, wir werden sie kreativ nutzen! Der Konfirmandenunterricht in Remberti lebt! Dafür sorgen neben den hauptamtlichen Mitarbeitern vor allem unsere Jugendleiter\*innen mit ihrem Elan und ihrer großen Experimentierfreude. Deshalb sei ihnen an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön gesagt! Und Hohenfelde holen wir irgendwie nach! Konfirmandenunterricht in Remberti ohne die Gemeinschaft in Hohenfelde ist einfach undenkbar!

*Uli Bandt, Helmut Holtmann*

## Abenteuer Religion

### Anmeldung Konfirmation 2022

Die Anmeldung zum nächsten Konfirmandenjahrgang (Beginn im Januar 2021, Konfirmation im Mai 2022) kann ab sofort durch ein Formular auf [www.remberti.de](http://www.remberti.de) erfolgen. Dort finden sich auch Informationen zum Konzept unserer Konfirmandenarbeit. Anmelden kann sich, wer im Herbst 2020 mindestens 12 Jahre und in der 7. Klasse ist. Die Konfirmation erfolgt in der Regel mit 14 Jahren. Taufe oder Mitgliedschaft der Eltern in der Kirche sind keine Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht. Inklusion ist bei uns selbstverständlich: Jede/r ist willkommen! Am 12. November um 19 Uhr findet ein Informationsabend statt, bei dem das Konzept der Konfirmandenarbeit in St. Remberti vorgestellt wird.

*Uli Bandt, Helmut Holtmann  
und viele Jugendleiter\*innen*

## Tag des offenen Denkmals 2020

Der Tag des offenen Denkmals wird 2020 erstmals digital stattfinden. Am 13. September wird sich auch die Remberti-Gemeinde erneut



Die Remberti-Kirche von oben

daran beteiligen. In Videos und Diashows zeigen wir Interessantes aus der denkmalgeschützten Kirche bzw. dem Gemeindehaus, von unten, oben und von der Seite. Wie fällt die Ökobilanz unserer Kirche aus? Warum baute Gildemeister mit regionalen Baumaterialien? Und wie verträgt sich das Baudenkmal „Gemeindehaus“ mit Umnutzungsgedanken? Auf unserer Internetseite erfahren Sie alles Wissenswerte und mehr rund um unsere Gemeinde-Baudenkmale.

*Holger Detjen*

## Ausflug

für unsere Senior\*innen nach  
Osterholz-Scharmbeck

Unser Ausflug führt uns in die schöne Museumsanlage in Osterholz-Scharmbeck, die auf dem malerischen Gelände mit sechs historischen Gebäuden gleich 4 Museen beherbergt: ein Heimatmuseum (leider im 1. Stock ohne Fahrstuhl), ein Mitmachmuseum, das Norddeutsche Vogelmuseum und das Museum für Schifffahrt und Torfabbau.

Wir haben das besondere Vergnügen, uns mit dem Leben und Werk von Jürgen Christian Findorff, dem Moorkolonisator, dessen 300. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird, zu beschäftigen. Es gibt eine Sonderausstellung, die sein Leben und Wirken zeigt, und wir



Niedersächsisches Bauernhaus im Museumsdorf Osterholz-Scharmbeck

kommen einen fachkundigen Vortrag dazu.

Da der Platz beschränkt ist, werden wir die Gruppe vor Ort teilen. Eine Gruppe geht erst zum Kaffeetrinken und dann zur

Führung und umgekehrt, evtl. sogar wegen Corona in 3 Gruppen. Bitte geben sie bei der Anmeldung an, welche Reihenfolge Sie bevorzugen. **So ist der Tag geplant:**

- 13.00 Abfahrt in der Friedhofstraße**
- 14.00 Führung 1 / Kaffeetrinken 1**
- 15.00 Führung 2 / Kaffeetrinken 2**
- 16.00 Führung 3 / Kaffeetrinken 3**
- 18.00 Rückfahrt nach Bremen**

Kostenbeitrag: 30,00 Euro. Darin enthalten sind Busfahrt, Eintritt und Führung im Museum und Kaffee und Kuchen.

Die Kosten könnten steigen, falls wir wegen Corona den Bus nicht voll belegen dürfen. Das Geld wird am Tag der Abfahrt eingesammelt. Über eine mögliche Preiserhöhung würden wir Sie vorher informieren.

*Elke Schaar*

## Das Dienstags-Café

10-jähriges Jubiläum

Hurra, wir feiern! Im September wird unser Dienstags-Café 10 Jahre alt. Grund, zu feiern! Wenn ich diesen Zeitraum Revue passieren lasse, bin ich verblüfft, wie viele Menschen sich dort immer getroffen haben. Alle Generationen waren anwesend. Freundschaften wurden geschlossen, Gespräche nahmen kein Ende, Infos wurden ausgetauscht, neue Ideen



Hubert war ein gern gesehener Gast

eingetragen und gefeiert wurde im Jahreskreislauf. Alle freuten sich immer auf den Dienstag und haben sich häufig bei den Ehrenamtlichen bedankt, die dies ermöglichten. Ja, das war die Vergangenheit. Was wird uns nun die Zukunft bringen? Wird uns Corona wieder zusammenkommen lassen? Und wenn ja, in welcher Form? Ich habe jedenfalls große Hoffnung, dass unser Dienstags-Café wieder mit buntem Leben gefüllt wird, und freue mich darauf. Warten wir es ab!

*Gunhild Hölscher*



Leckereien auf unserer Kuchentafel

Grabmalbetriebe

# WERTH

Stein- und Bildhauerei

Grabmale und Natursteinarbeiten aller Art

Am Riensberger Friedhof

Friedhofstraße 35 28213 Bremen

Telefon 21 54 94 Fax 2 23 41 86

[www.werth-bremen.de](http://www.werth-bremen.de)

## BESTATTUNGEN

Margret Fischer, 86 Jahre  
 Hannelore Weining, 82 Jahre  
 Rolf Walecki, 76 Jahre  
 Walter Kiesel, 94 Jahre  
 Antje Vogt-Zoellner, geb. Vogt, 52 Jahre  
 Hans-Otto Dahlmann, 82 Jahre  
 Erwin Stellmach, 90 Jahre  
 Marie-Luise Koch, 82 Jahre  
 Hannelore Kedenburg, geb. Runde, 84 Jahre  
 Lisa Bevers, geb. Ristedt, 84 Jahre  
 Bettina Müllers, 76 Jahre  
 Dorothea Borner, geb. Ahlers, 73 Jahre  
 Helga Levin, geb. Hagemann, 91 Jahre  
 Ursula Ebeling, geb. Trommer, 89 Jahre  
 Olga Ehntholt, geb. Schupp, 90 Jahre  
 Karl-Wolfgang Hanne, 91 Jahre  
 Günter Meyer, 85 Jahre  
 Thea Bräuner, 99 Jahre  
 Elfriede Gansberg, geb. Röpe, 91 Jahre  
 Hannelore Werner, 78 Jahre

Fritz-Rüdiger Kábberich, 65 Jahre  
 Christa Demeter, geb. Freitag, 91 Jahre  
 Gunter Treber, 73 Jahre  
 Rudolf Jahn, 94 Jahre  
 Hermalies Heitmann, geb. Dancker, 90 Jahre  
 Alfred Peters, 92 Jahre  
 Heinz Gerhard Boss, 95 Jahre  
 Dr. jur. Wilhelm Seiffert, 86 Jahre  
 Volker Schönfeld, 76 Jahre  
 Annemarie Tartsch, geb. Gaab, 87 Jahre  
 Walter Messerkecht, 90 Jahre  
 Anneliese Nöldeke, geb. Bostelmann, 77 Jahre  
 Axel Halbeck, 82 Jahre  
 Heinz-Hermann Balke, 90 Jahre  
 Eva Meyer, geb. Kolinova, 88 Jahre  
 Hans-Dieter Wrede, 82 Jahre  
 Gerda Berendt, 94 Jahre  
 Edda Bolz, geb. Zickmantel, 77 Jahre  
 Annelise Stange, geb. Schröder, 83 Jahre  
 Gisela Keffel, geb. Helfers, 88 Jahre

## TAUFEN

Ben Pferdenges  
 Emilia Ziemann  
 Jule Kersken  
 Levi Christopher Lühmann  
 Bente Feurig  
 Martha Preuß  
 Marta Johanna Kommer  
 Marlene Schulze-Smidt

## TRAUUNG

Dr. Bettina und Manuela Kiel, geb. Hermann

Familienbetrieb  
 seit 1880

**TIELITZ**  
 Bestattungen

Friedhofstr. 19  
 28213 Bremen  
 Tag & Nacht

Maria und Aloys Tielitz  
 Norbert Tielitz  
 Maria und Julius Tielitz  
 Peter Tielitz  
 Laura Tielitz

*Die 5. Generation im Hause Tielitz*

Telefon 04 21-20 22 30 · [www.tielitz.de](http://www.tielitz.de)

[www.remberti.de](http://www.remberti.de)

### Gemeindebüro

Ursel Büßenschütt, Astrid Kubousek,  
Gabriele de Vries, Helmut Holtmann  
Tel.: 20 15 70 Fax: 20 15 729  
E-Mail [buer@remberti.de](mailto:buer@remberti.de)

Öffnungszeiten (telefonisch bis 12 Uhr):

Montag 9-13 Uhr  
Dienstag 9-13 Uhr  
Mittwoch 10-13 Uhr  
Donnerstag 9-13 Uhr  
Freitag 9-13 Uhr

### Küster

Günter Pohlmann Tel.: 20 15 70 (Büro)

### Bauherrenkollegium

Dorothea Friemel  
Dr. Bernhard Gleim (Verwaltender Bauherr)  
Martin Eckardt-Duffhauß  
Kontakt über das Gemeindebüro oder  
E-Mail [bauherren@remberti.de](mailto:bauherren@remberti.de)

### Pastorinnen & Pastor

Isabel Klaus, Tel.: 0421 56 63 83 56  
E-Mail [isabel.klaus@gmx.de](mailto:isabel.klaus@gmx.de)

Uli Bandt, Tel.: 04792 95 15 73

E-Mail [uli.bandt@t-online.de](mailto:uli.bandt@t-online.de)

### Ab dem 1. November neu im Pastor\*innen-Team:

Esther Joas, Tel.: 0421 68 54 16 97  
E-Mail [esther.joas@kirche-bremen.de](mailto:esther.joas@kirche-bremen.de)

### Diakonie

Seniorin: Ulrike Klingler-Schmidt  
E-Mail [diakonie@remberti.de](mailto:diakonie@remberti.de)  
Kontakt auch durch Gemeindebüro

### Kindergarten

Leitung: Birgit Kothe, Katja Sengülens  
Tel.: 20 15 727 Fax: 20 15 728  
E-Mail [kita.st-remberti@kirche-bremen.de](mailto:kita.st-remberti@kirche-bremen.de)

### Freizeitheim Hohenfelde

Leiterin: Ute Kizler  
Strandstraße 22, 24257 Hohenfelde/Ostsee  
Büro 04385 367  
Fax 04385 59 69 497  
Gäste 04385 59 69 496  
E-Mail [hohenfelde@remberti.de](mailto:hohenfelde@remberti.de)

### Jugendbüro

Helmut Holtmann, Tel.: 20 15 70

### Arbeit mit älteren Menschen

Elke Schaar, Tel.: 20 15 721 (Di - Do)  
E-Mail [e.schaar@remberti.de](mailto:e.schaar@remberti.de)  
Besuchsdienstvermittlung, soziale Beratung

### Kirchenmusik

Kantorin: Lea Vosgerau  
E-Mail [lea.vosgerau@remberti.de](mailto:lea.vosgerau@remberti.de)

### Stiftung St. Remberti-Gemeindepflege

Kontakt durch Gemeindebüro

### Bremer Treff | Kirchliche Begegnungsstätte

Dietmar Melcher, Tel.: 89 74 61 75

### Bankverbindungen

**Gemeinde:** Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22  
IBAN DE42 2905 0101 0010 4307 59

**Stiftung Gemeindepflege:** Deutsche Bank BIC: DEUTDE33  
IBAN DE96 2907 0050 0109 3004 00

**Diakonie:** Sparkasse Bremen BIC: SBREDE22  
IBAN DE81 2905 0101 0001 0367 71